

"Von der Kaserne zur Behörde: die Geschichte der Landshuter Str. 55/57"

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert.



Projekt 2009
Ausstellung
26/03 - 29/05

1. Stock - Zwischenbau
Landshuter Str. 55
93053 Regensburg

selbstverständlich Herrn Richard Ferstl Dank zu sagen, der als Nachfolger von Herrn Lange unsere ständigen Anfragen und Bitten ertragen musste.

Ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn Heribert Hubert. Als Projektleiter ließ er uns ebenfalls jedwede Unterstützung zu kommen.

Vielen Dank den Mitarbeitern der Verwaltung und der EDV. Mit ihrer Hilfe konnten zahlreiche Probleme gelöst werden.

Dankbar sind wir auch allen Ausbildungsbeamten, die unsere Abwesenheiten tolerierten.

Des Weiteren danken wir insbesondere Herrn Peter Ferstl (Stadt Regensburg, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Lichtbildstelle) und Herrn Dr. Kraus vom Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt, sowie allen anderen, die uns in dieser aufregenden Zeit zur Seite standen.

Pia Hummel

Daniela Keilhammer

Norbert Wein

Alexander Wittmann



Alexander Wittmann, Daniela Keilhammer, Pia Hummel, Norbert Wein

1. Einleitung	5
2. Ausstellung	9
3. Weitere Ergebnisse der Forschungsarbeit zur Geschichte der Landshuter Straße 55/57	78
3.1 Für das Militär konstruiert. Von der königlich bayerischen Planung bis zur Reichswehr	78
3.1.1 Der Baubeginn und Erweiterungen der neuen Kaserne in der Regensburger Presse	78
3.1.2 Anteilnahme der Regensburger Presse am täglichen Leben der Soldaten des K.B. 11. Infanterieregiments	82
3.1.3 Militärische Stationen des K.B. 11. Infanterieregiments	85
3.2 Für das Militär konstruiert. Die Von-der-Tann-Kaserne während des Nationalsozialismus	86
3.2.1 Militärische Station des 20. Infanterieregiments	86
3.2.2 Die Schlacht um Narvik	86
3.2.3 Bombentreffer	87
3.3 Die Von-der-Tann-Kaserne als Flüchtlingslager	90
3.4 Für die Sozialverwaltung renoviert. Die Landshuter Straße 55/57 wird zum Versorgungsamt	91
3.4.1 Die Übergabe an das Versorgungsamt im Spiegel der Presse	91
3.4.2 Statistische Auswertung amtsbezogener Daten	93
3.4.2.1 Personalstand	93
3.4.2.2 Arbeitszeit	94
3.4.2.3 Abschnitte	94
4. Literatur- und Quellenverzeichnis	95
4.1 Literaturverzeichnis	95
4.2 Archivalische Quellen	96
4.3 Ausgewählte Internetquellen	96

1. Einleitung

Über Jahrzehnte hinweg war das Gebäude in der Landshuter Str. 55/ 57 ein Ort des militärischen Drills und der Mitwirkung an einer menschenvernichtenden Kriegsmaschinerie. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges jedoch steht hier die Hilfe am Nächsten an oberster Stelle.

Nachdem das Gebäude kurzfristig eine Unterkunft für Flüchtlinge und Vertriebene, hauptsächlich aus dem Sudetenland bot, wurde es Mitte des 20. Jahrhunderts seiner jetzigen Bestimmung zugeführt.

Im Zuge immer wieder stattfindender Umbaumaßnahmen, wurde bereits eine Erforschung der Geschichte des Dienstgebäudes angeregt. Gerade wegen der aktuellen Bauvorgänge wäre eine historische Aufbereitung von großem Interesse gewesen. Allerdings verhinderten immer wieder der Mangel an Personal sowie die fehlende Nachhaltigkeit, die eine solche Untersuchung erfordert, weitere Fortschritte. So lag es nahe, dieses Thema für die Projektarbeit aufzugreifen.

Bereits vorhandenes Material wurde zunächst gesichtet.

Es handelte sich um einen Ordner mit gesammelten Materialien der „Kameradschaft ehemaliger Angehöriger des Infanterieregiments 20“, zusammengestellt von Herrn Friedrich Zrenner, eines ehemaligen Soldaten dieses Regiments. Ein anderer Ordner enthält Bildmaterial von 1950 bis 2001 sowie erste Schritte zur Erforschung der Thematik. Unter anderem wurden hier schon verschiedene Stellen wie das Armeemuseum Ingolstadt oder das Amt für Archiv und Denkmalpflege Regensburg angeschrieben. Aus Ingolstadt lag deshalb bereits eine CD mit verschiedenen Fotografien zum Königlich Bayerischen 11. Infanterieregiment, deren Kasernierung der ursprüngliche Zweck des Gebäudes war, vor. Vom Amt für Archiv und Denkmalpflege wurden einige Literaturhinweise genannt, die später auch noch aufgegriffen werden konnten. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv München, Abteilung IV Kriegsarchiv, gab auf Anfrage bekannt, dass verschiedene Pläne und Akten vorhanden wären, die jederzeit eingesehen werden könnten. Auch hier wurden später nähere Nachforschungen angestellt. Diverse Zeitungsartikel über jeweils aktuelle Ereignisse in der Versorgungsverwaltung, z. B. die Einführung eines neuen

Amtsleiters oder Umbaumaßnahmen, waren ebenfalls enthalten. Zudem gab es eine Zeitzeugenbefragung.

Des Weiteren waren bereits verschiedene Akten vorhanden.

So beinhaltete ein Akt Kostenvoranschläge, Rechnungen etc. von 1950 bis 1960 zu Umbaumaßnahmen. In einem weiteren befanden sich Pläne ebenfalls zu Umbaumaßnahmen. Für die weitere Forschung am interessantesten war mit Sicherheit der Versuch einer Amtschronik im Jahre 1975 zur 25jährigen Geschichte der Versorgungsverwaltung von Herrn Herbert Büngener. 1983 wurde die Idee von Herrn Sahliger fortgeführt, der jedoch die tabellarische Darstellungsweise wählte. Es finden sich noch weitere Zeugnisse von Versuchen, eine Amtsgeschichte darzustellen.

Allen vorhandenen Beispielen fehlte es allerdings an Kontinuität oder es lagen Schwerpunkte auf einzelnen Aspekten, so dass ein umfassender, durchgehender und objektiver Abschluss nie erreicht wurde.

Für die weitere Vorgehensweise lag es nahe, mit der Forschung neu zu beginnen. Somit sollte dieses Mal Kontinuität und Vollständigkeit sichergestellt und verhindert werden, dass viele Personen, teilweise in unterschiedlichen Jahrzehnten, eine Chronik einfach „zusammenstückeln“.

Zunächst wurden daher alle Archive, Museen und Behörden angeschrieben, bei denen Material zu diesem Thema vermutet wurde, was teilweise auch zu Überschneidungen mit den bereits im Vorfeld angeschriebenen Häusern führte. Im Verlaufe dieser Tätigkeit kamen immer wieder Antworten mit neuen Hinweisen auf weitere Stellen.

Folgende Einrichtungen konnten förderliche Unterlagen beibringen oder wurden aufgesucht.

- Vermessungsamt Regensburg
- Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Abt. IV Kriegsarchiv
- Verlag Europäische Bibliothek, Niederlande
- Stadtarchiv Regensburg
- Presse- und Informationsstelle der Stadt Regensburg
- Bauordnungsamt Regensburg

Nicht erfolgreich war zum Beispiel die Anfrage bei „Immobilien Freistaat Bayern“. Diese Behörde ist zwar für die Liegenschaftsverwaltung für die staatlichen Gebäude und Grundstücke in Bayern verantwortlich. Das Dienstgebäude in der Landshuter Straße 55/57 unterliegt jedoch der Selbstverwaltung.

Eine Anfrage bezüglich Materialien zur Geschichte des Amtes beim Historischen Museum Regensburg verlief erfolglos, da die Sammlung des Museums nicht bis in die Neuzeit reicht.

Das Zeitungsarchiv der Mittelbayerischen Zeitung, der relevanten Tageszeitung im Regensburger Raum, wurde aufgelöst. Eine etwaige Recherche war damit hinfällig. Drei zugesandte Artikel waren für die Forschungsarbeit nicht brauchbar.

Da archivwürdige Akten aus der Versorgungsverwaltung Regensburg in das Staatsarchiv Amberg kommen, wurden sich hier eventuelle Informationen erhofft, die vom Archiv allerdings nicht erfüllt werden konnten.

Da das Gebäude in der Landshuter Str. 55/57 unter Denkmalschutz steht, was aus den bereits vorhandenen Unterlagen hervorging, wurde eine Anfrage an das Amt für Denkmalpflege gestellt. Diese wurde dahingehend beantwortet, dass zu dem zu erforschenden Sachverhalt nichts vorläge.

Bezüglich der Geschichte zur Zeit des Nationalsozialismus wurde vielfach an das Bundesarchiv – Militärarchiv – Freiburg verwiesen. Aus Kosten- und Zeitgründen kam eine Recherche in diesem Archiv nicht in Betracht, zumal nicht sichergestellt war, dass die genannten Bestände relevante Informationen beinhalten. Aus diesen Gründen, und weil dies den Anforderungen einer Projektarbeit widerspricht, wurde auch von der möglichen Beauftragung eines professionellen Recherche-Dienstes abgesehen. Für eventuelle spätere Recherchen könnten folgende Bestände einschlägig sein:

- RH Standortkommandaturen
- RH 53-7 Wehrkreiskommando VII (München)
- RH 53-13 Wehrkreiskommando XIII (Nürnberg)
- RW 17 Wehrmachtkommandanturen
- RH 37 Verbände der Infanterie (20. Infanterie-Regiment/ Infanterie-Regiment 20 ca. 50 Akten aus der Zeit 1920 – 1935)
- RH 26-10 10. Infanterie-Division (Übergeordnete Division)

Im Zuge der Nachforschungen stellte sich heraus, dass sich weitere einschlägige Akten zum Themenbereich „Flüchtlingslager“ im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München befinden. Von einer Archivrecherche wurde jedoch abgesehen, da die zu diesem Komplex verwendete Monographie die Auswertung der Akten der Flüchtlingslagerverwaltung bereits beinhaltet.

Für die Aufgabe einer Darstellung der Geschichte des Dienstgebäudes erscheint eine Aufteilung der Materie in drei Themenbereiche am besten. Hier wird sinnvollerweise chronologisch vorgegangen. Da der ursprüngliche Zweck des Gebäudes die militärische Verwendung war, beginnt die Ausstellung mit der Entstehung und Benutzung der Kaserne. Hier wird sowohl auf die bauliche Geschichte als auch auf die kasernierten Soldaten eingegangen. Letztere waren zunächst unter königlich bayerischer Befehlsgewalt als 11. Infanterieregiment, später dann als 20. Infanterieregiment mit mehrmaliger Umbenennung unter dem Einfluss der Wehrmacht.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der gleichzeitig das Ende der Wehrmacht und somit der Kaserne an der Landshuter Straße bedeutete, wurde das Gebäude als Flüchtlingslager verwendet. Es soll die kurze, aber wechselhafte Nutzung als Notunterkunft dargestellt werden. Da dieses Zwischenspiel nur eine Zeitspanne von ca. 5 Jahren umfasste, handelt es sich hierbei um den kleinsten Themenkomplex.

Wie bereits oben erwähnt, wurde das Haus Anfang der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts seiner heutigen Bestimmung zugeführt. Zahlreiche Namensänderungen und wechselnde Aufgabengebiete sind nur ein kleiner Teil der umfassenden Amtsgeschichte, die hier aufgezeigt werden soll. Dies ist nicht möglich, ohne auf die gesamte Historie der Versorgungsverwaltung einzugehen. Abgeschlossen wird der letzte Komplex mit den aktuellsten Veränderungen und Begebenheiten, die gerade im Zentrum Bayern Familie und Soziales Regionalstelle Oberpfalz, so die momentan korrekte Dienststellenbezeichnung, von Statten gehen. Diese Dreiteilung erscheint für den Aufbau der Ausstellung, mit der die Ergebnisse der Forschungsarbeiten vermittelt werden sollen, am nachvollziehbarsten.

Zum Schluss dieses Kataloges werden für eine weitere Forschung interessante Ergebnisse und nicht in der Ausstellung vorkommende Informationen angeführt. Dies soll eine weitere Nachforschung vereinfachen und dem interessierten Leser zusätzliche Aufschlüsse geben.

2. Ausstellung

Im Folgenden werden nun die Exponate der Ausstellung „Von der Kaserne zur Behörde: die Geschichte der Landshuter Straße 55/57; für das Militär konstruiert – für die Sozialverwaltung renoviert“ angeführt.

Ein eventueller Wiederaufbau der Ausstellung wird somit ermöglicht.

Ausstellungstext 1

Für das Militär konstruiert.

Die Kaserne des Königlich Bayerischen 11. Infanterie-Regiments

Seid uns begrüßt, urbrave Kameraden
Und Kampfgenossen einer großen Zeit!
Vom heimatlichen Regensburg geladen,
Seid Ihr gekommen, der Vergangenheit
Die auch auf blut- und ruhmbedeckten Pfaden
Geführt hat durch den mächt'gen Völkerstreit
Als treue Elfer Euer Herz zu bringen
Und laut im Chor der Freude Lied zu singen.

Grußwort des Professor Pröpffer zur Elferfeier im Juli 1895

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden in Regensburg hauptsächlich säkularisierte Gebäude als Kasernen benutzt. Diese befanden sich überwiegend im städtischen Kerngebiet und erwiesen sich immer häufiger als unpraktisch. Zum einen waren diese Gebäude nicht als Kasernen konzipiert, zum anderen ließ die zentrale Lage nicht immer alle militärischen Aufgaben wie Exerzieren und dergleichen zu.

Der Platzmangel war damit sowohl im täglichen Soldatenleben in der Unterkunft als auch in der eigentlichen Ausübung des Berufes allgegenwärtig.

Außerdem war es für die Anwohner häufig eine Zumutung, direkt neben den Kasernen zu wohnen, insbesondere wegen der Lärmbelästigung.

Der Neubau einer Kaserne etwas abseits der Stadt erschien notwendig. Am 12. August 1887 befahl deshalb das Kriegsministerium einen geeigneten Platz dafür zu finden. Den Ausschlag für die Landshuter Straße gab neben der Nähe zu einem Exerzier- und Schießplatz auch die Tatsache, dass es hier keine Wirtshäuser gab.

Zwischen 1891 und 1896 entstand eben dort die neue Kasernenanlage. Wie dringend diese Maßnahme aus Sicht der Zivilisten war, lässt sich auch der Presse entnehmen.

So schreibt zum Beispiel das Regensburger Tagblatt am 13. Januar 1891 „Die neue Kaserne, seit vielen Jahren dringendes Bedürfnis, wird endlich in Angriff genommen.“ Im April wird dies noch einmal bekräftigt, als es in derselben Zeitung heißt „Das neue Kasernement, welches jetzt endlich einmal in Angriff genommen worden ist, soll bis zum November bezogen werden.“ Außerdem schreibt das Regensburger Tagblatt am 14.11.1891, es sei noch zu bemerken, „daß bis zur Vollendung dieses gewaltigen Kasernenbaues, spätestens in einigen Jahren, in der dortigen Umgebung ein neuer Stadttheil entstanden sein wird.“

In diesem neuen Stadtteil, dem Kasernenviertel, waren ab 1893 die ersten Soldaten des Königlich Bayerischen 11. Infanterieregiments in dem nunmehr „Neuen Infanteriekasernement“ genanntem Bau stationiert. In mehreren Bauabschnitten bis 1918 sind nach dem Vorbild der Münchner Infanteriekaserne auf dem Marsplatz unter anderem vier Halbbataillionskasernen, ein Verwaltungsgebäude, ein Pferdestall, eine Büchsenmacherwerkstatt sowie mehrere Mannschaftshäuser entstanden.

Die „Elfer“ waren in ihrer Garnisonsstadt Regensburg immer sehr beliebt. Das lag vermutlich daran, dass seit dem Sieg im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 das Militär in der Bevölkerung hoch angesehen war. Als das 11. Infanterieregiment aus einem Manöver zurückkehrt, berichtet das Regensburger Tagblatt am 19.09.1892: „Trotz der späten Nachtstunde von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, marschirten die Truppen in strammer Haltung und klingendem Spiel in ihre Kaserne.“ Ein ehrenvoller Höhepunkt in der Geschichte dieses Regiments sowohl für die Soldaten als auch für die schaulustige Bevölkerung war mit Sicherheit die Parade und die anschließenden Manöver vor Kaiser Wilhelm II. und dem Prinzregenten Luitpold am 01.09.1897.

Als die neue Regierung Bayerns im September 1919 auf ihre Wehrhochheit verzichtete, wurde aus dem Königlich Bayerischen Infanterieregiment am 01.01.1921 ein Regiment der Reichswehr, namentlich das 20. (Bayerische) Infanterie-Regiment Regensburg.

Noch heute gibt es zahlreiche Zeugnisse im Kasernenviertel, die auf das 11. Königlich Bayerische Infanterieregiment hinweisen. So sind mehrere Straßen nach wichtigen Persönlichkeiten dieses Regiments betitelt. Hier wäre zum Beispiel die Safferlingstraße zu nennen. Sie ist benannt nach dem General der Infanterie Benignus Ritter von Safferling, der seit 1890 Königlich Bayerischer Kriegsminister

war und ab 1893 dem Regiment vor stand. Eine Straße wurde nach Ludwig von der Tann-Rathsamhausen benannt. Er wurde am 28.04.1867 zum Inhaber des Regiments und später auch der Namensgeber der Kaserne. Außerdem existiert eine Elferstraße. Der Stabstrompeter Andreas Hager ist der Komponist des Von-der-Tann-Marsches, der bis dato zum gängigen Repertoire von Blaskapellen gehört.

Des Weiteren steht noch das Denkmal zu Ehren des 11. Infanterieregiments im heutigen Ostpark, dem ehemaligen Kasernenhof. Das Denkmal wurde zur Hundertjahrfeier 1905 von Max Schultze entworfen.

Zwei Zeugnisse auf einen ehemaligen Soldaten selbst gibt es bis heute im Gebäude der Landshuter Str. 57. Im zweiten Stockwerk befinden sich an gegenüberliegenden Wänden zwei Gemälde, die dem in Regensburg geborenen Künstler Josef Bruno Hann, der in der Von-der-Tann-Kaserne seinen Militärdienst leistete, zugeschrieben werden. Die Motive auf den 1,30m x 2,00m großen Ölmalereien wurden 1901 als Schmuck für das Offizierskasino gestaltet und weisen auf die ehemalige Bestimmung der Gebäude hin. So ist auf dem einen Bild im Stil der damals modernen Historienmalerei die Erstürmung der Veroneser Klause 1154 durch Otto von Wittelsbach und auf dem anderen der Tod des Markgrafen Luitpold in der Schlacht bei Peißenberg gegen die Ungarn 907 abgebildet.

Nach dem Fund bei Instandsetzungsarbeiten 1977 und der darauf folgenden Restaurierung sind die Gemälde als wertvolles Erbe der Kaserne bis heute zu bestaunen.

Obwohl die Gebäude des Kasernenareals nun zum Beispiel der Verwaltung (Versorgungs- und Wasserwirtschaftsamt), dem Sozialgericht oder einer Fachoberschule Unterkunft bieten, lässt sich die Konzeption der Kaserne bis heute nachvollziehen.

Das Gelände wurde für derart historisch wertvoll erachtet, dass es im Komplex „Landshuter Straße 55, 57, 59, 61“ zusammen mit der „Safferlingerstraße 21, 23, 27“ und der „Plato-Wild-Straße 2, 4, 6“ unter Denkmalschutz gestellt wurde.

In „Denkmäler in Bayern – Stadt Regensburg“ der Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland heißt es: „Trotz [der] veränderten Nutzungen ist das gesamte Areal durch den Erhalt der Baukörper und die Geschlossenheit der Anlage noch in seiner ursprünglichen Konzeption erfahrbar. Somit ist dieser Teil der Landshuter Straße ein wichtiger Zeitzeuge für die Stadtplanung des 19. Jahrhundert, als der ehemalige Stadtrand als Kasernenviertel genutzt wurde.“

Rahmen 1



**Postkarte mit Blick von der
Furtmayrstraße**

„Adresse: m. R. 11. Inf. Reg. 1.
Komp., Lazareth [Ostheim],
Regensburg“

um 1900

Europäische Bibliothek, Niederlande



**Postkarte mit Blick vom heutigen
Ostpark**

„Rekruten-Vereidigung beim Kgl. Bayer.
11. Infanterie-Regiment, Regensburg
auf S. Majestät König Ludwig III. von
Bayern, 08. November 1913“

um 1913

Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt

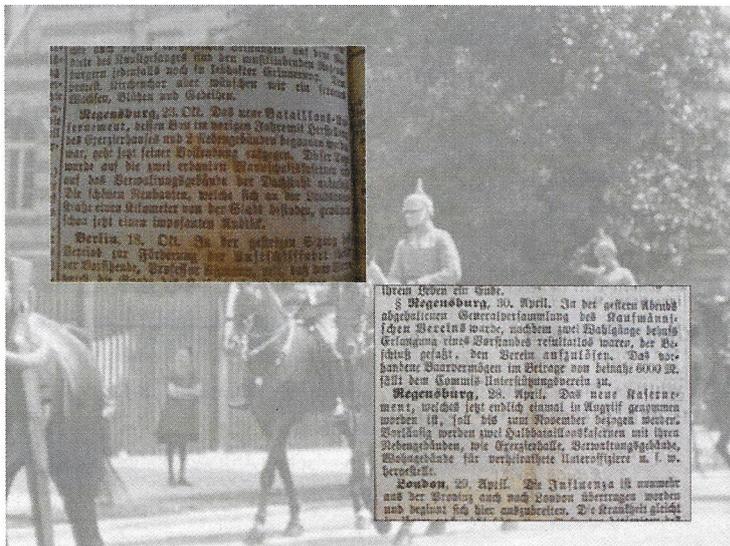
Rahmen 2



**Fürst Albert von Thurn und Taxis
an der Spitze seines Regiments
beim Ausrücken ins Feld**

07. August 1914

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt



**Notiz aus dem Regensburger
Tagblatt vom 28.04.1891**

Regensburger Tagblatt, Staatl.
Bibliothek Regensburg

**Notiz aus dem Regensburger
Tagblatt vom 23.10.1892**

Regensburger Tagblatt, Staatl.
Bibliothek Regensburg

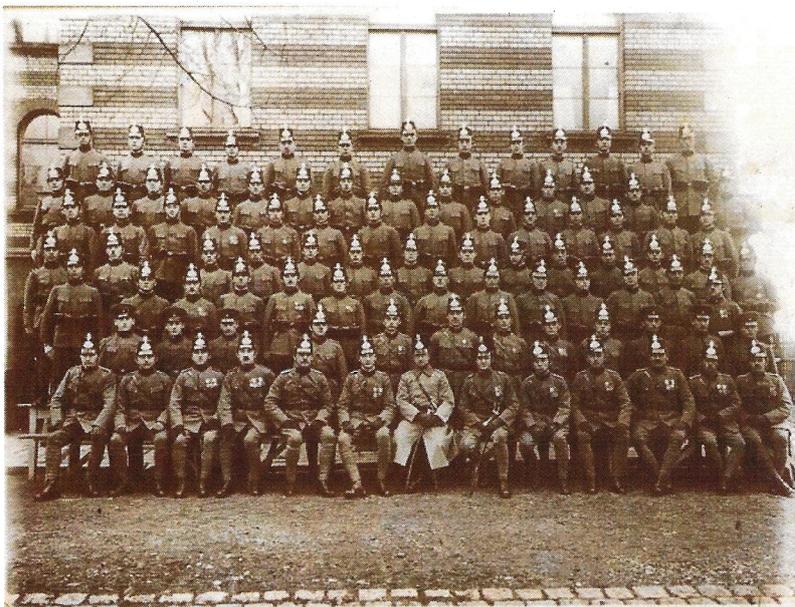
Rahmen 3



**II. Ersatz-Bataillon des
Königlich Bayerischen 11.
Infanterieregiments von der
Tann**

5. und 6. Kompanie nach einer
Geländeübung bei Regenstauf
23.07.1915

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt



**Gruppenfoto des Königlich
Bayerischen 11.
Infanterieregiments vor der
eigenen Kaserne**

um 1900

Quelle unbekannt

Rahmen 4



**Das Königlich Bayerische 11.
Infanterieregiment im
Feldlager**

um 1900

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt



**Manöverbivak des K.B. 11.
Infanterieregiments von der
Tann, 8. Kompanie bei
Linden**

um 1900

Beim Soldaten rechts außen ist
auf der Schulterklappe die „11“
als Truppenteilmarkierung für
das 11. Infanterieregiment
erkennbar

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt

Rahmen 5

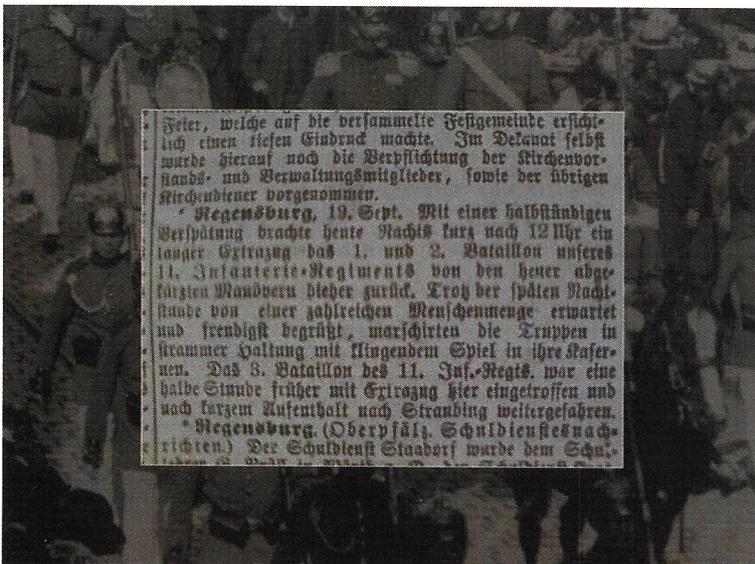


**100-Jahr-Feier des 11. K. B.
Infanterieregiments**
Rückkehr des Regiments vom
Feldgottesdienst auf dem kleinen
Exerzierplatz

An der Spitze zu Pferd: Oberst
Benzino,

Regimentskomandeur
16. Juli 1905

Bayerisches Armeemuseum



**Notiz aus dem Regensburger
Tagblatt vom 19.09.1892**

Regensburger Tagblatt, Staatl.
Bibliothek Regensburg

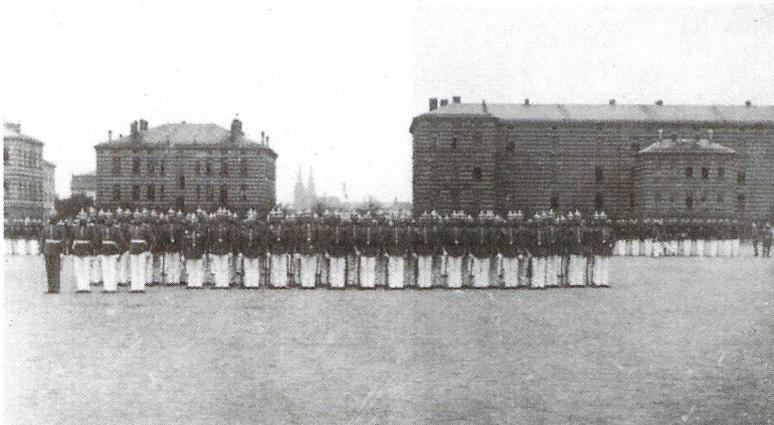
Rahmen 6



**100-Jahr-Feier des 11.
Königlich Bayerischen
Infanterieregiments**

16. Juli 1905

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt



**Einweihung des Denkmals
für König Ludwig I. von
Bayern**

Das 11. Königlich Bayerische
Infanterieregiment vor dem
Abmarsch auf dem
Kasernenhof
08. Mai 1902

Bayerisches Armeemuseum
Ingolstadt

Rahmen 7



Blick auf den Exerzierplatz
Übung des 20.
Infanterieregiments
Regensburg der Reichswehr

15. März 1933

Stadt Regensburg, Presse-
und Informationsstelle



Blick auf die Kaserne

August 1912

Stadt Regensburg, Presse-
und Informationsstelle

Ausstellungstext 2

Die Von-der-Tann-Kaserne während des Nationalsozialismus

Auch das „Neue Kasernement“ in der Landshuter Straße wurde ein Teil der deutschen Kriegsmaschinerie im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Ersten Weltkrieg nahmen die Soldaten in Regensburg nunmehr an einem weiteren schrecklichen Kapitel der deutschen Geschichte teil.

Die seit 1938 nach Ludwig von der Tann-Rathsamhausen (Inhaber des 11. Infanterie-Regiments von 1867 bis 1869) benannte Kaserne, beherbergte während des Nationalsozialismus das 20. Infanterieregiment und die üblichen Gliederungen der Wehrmacht wie ein Panzerregiment, verschiedene Flakabteilungen, sowie zum Beispiel eine Pionierschule und einen Wehrkreisarzt oder eine Briefftaubenstelle. Das „Infanterie-Regiment 20“, seit 1935 derart umbenannt, nahm zunächst im März 1938 an einem Einsatz in Österreich teil. Von September bis Oktober desselben Jahres führte sie ihr Marschbefehl ins Sudetenland. Somit waren die Soldaten der Von-der-Tann-Kaserne an der so genannten „Heimholung ins Reich“ sowohl der Österreicher als auch der Sudetendeutschen beteiligt.

Zudem erlangte ein Bewohner der Kaserne traurige Berühmtheit.

Eduard Dietl war von 01.11.1934 bis zum 31.12.1934 Kommandant der Von-der-Tann-Kaserne. Dass er hier nur kurze Zeit der Kaserne vor stand, lag wohl an den raschen Entwicklungen in seiner Karriere.

Dietl wurde am 21.07.1890 in Bad Aibling als Eduard Wohlrat Christian Dietl geboren. Nach dem Abitur beschloss er, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Dies war zunächst mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da Dietls erste Bewerbung abgelehnt wurde. Am 01.10.1909 wurde er allerdings vom 5. bayerischen Infanterieregiment angenommen und stieg im Zuge des Ersten Weltkrieges (am Ende des Krieges war er Hauptmann und Kompanieführer) und der darauf folgenden nationalsozialistischen Entwicklungen rasch auf.

Seit 1919 befand er sich im rechten Freikorps des Franz Ritter von Epp, welches im Mai 1920 an der Zerschlagung der Münchner Räterepublik beteiligt war.

1920 wurde Dietl in die Reichswehr übernommen und wird dort Kompaniechef eines Gebirgsjägerbataillons. Bereits zu dieser Zeit lernte er Adolf Hitler kennen und ist

Parteimitglied in der NSDAP, aus der er auf Grund eines Politikverbotes für Militärangehörige allerdings austreten musste. Seine Gesinnung legte er trotzdem nicht ab und war unter anderem maßgeblich am Aufbau der Münchner Sturmabteilung (SA) beteiligt. Seine Karriere beim Militär verlief weiterhin steil.

Im Zweiten Weltkrieg nahm er 1939 am Polenfeldzug, der den Krieg auslöste, teil. Anfang April 1940 entstand sein Nimbus als Kriegsheld, als es in der Schlacht um Narvik (Norwegen) seinen 2000 Gebirgsjägern zusammen mit 2500 Marinesoldaten gelang, sich gegen eine fünffache Übermacht der Alliierten zu behaupten. Sofort wurde er von Joseph Goebbels als „Held von Narvik“ für die nationalsozialistische Propagandamaschinerie benutzt. Hitler beförderte ihn am 04.06.1942 zum Generaloberst. Als Hitler den „totalen Krieg“ erklärte, stand Dietl sofort für weitere Propagandamaßnahmen bereit. Von den Stufen der Feldherrenhalle in München hielt er eine Durchhalterede:

„Der Frontsoldat weiß, daß es sich um den Schicksalskampf des deutschen Volkes handelt, daß sich die Juden der ganzen Welt zusammengeschlossen haben zur Vernichtung Deutschlands und Europas. [...] Der Krieg ist der unerbittliche Läuterer der Vorsehung. Ich erkläre feierlich: Ich glaube an den Führer!“

Verstärkt wurde die Aura eines deutschen Helden durch den spektakulären Tod Dietls. Auf dem Weg zu einer Besprechung mit Hitler auf dem Obersalzberg zerschellte sein Flugzeug am 23.06.1944 an den Alpen. Hitler schrieb in seinem Tagesbefehl vom 01.07.1944, er „verliere deshalb in ihm einen [s]einer treuesten Kameraden aus langer, schwerer, gemeinsamer Kampfzeit“. Während des Staatsaktes auf Schloss Kleßheim bei Salzburg am selben Tag erklärte Hitler im Nachruf an Dietl, dieser hätte den „Typ des nationalsozialistischen Offiziers geschaffen“ und sei „ein Nationalsozialist also nicht der Phrase, sondern dem Willen, der Überlegung und doch auch dem Herzen nach“.

Nachdem er zu Lebzeiten schon vielfach dekoriert worden war, erhielt er auch posthum noch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, zum Beispiel die „Schwerter zum Ritterkreuz“.

Im Laufe der Zeit betrachtete man Dietls Ruhm allerdings kontroverser. Zahlreiche Namensstreitigkeiten wurden deswegen geführt und letztendlich setzten sich bis heute in den meisten Fällen die kritischen Stimmen durch. Viele, wenn auch noch

längst nicht alle, Gebäude oder Straßen, die Dietl als Patron hatten, wurden umbenannt.

Abbildung 1



Generaloberst Eduard Dietl (1890-1944)

Kommandant der Neuen Kaserne vom 01.11.1934 bis
31.12.1934

www.lexikon-der-wehrmacht.de

Abbildung 2



Eduard Dietl und Albert Speer, 05.02.1944

Der ehemalige Kommandant in Regensburg, zu diesem
Zeitpunkt Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Lappland,
zusammen mit dem Reichsminister für Rüstung und
Kriegsproduktion auf einem Flugplatz am Polarkreis

www.wikipedia.de, ursprünglich aus dem Bundesarchiv,
Bild 183-J16636

Ludwig von der Tann – Rathsamhausen

Ludwig Samson Heinrich Arthur Freiherr von und zu der Tann wurde am 18. Juni 1815 in Darmstadt als Sohn des bayerischen Kämmerers Heinrich Friedrich Freiherr von und zu der Tann und Sophie Freiin von Rathsamhausen geboren. Im Jahr 1868 bekam er im Zuge einer Wappenvereinigung den Namenszusatz Rathsamhausen.

Am 1. August 1833 trat er als Junker in die bayerische Armee ein und nahm bis 1844 an mehreren Manövern, unter anderem in Italien und Ostpreußen, teil.

Im Jahr 1844 wurde er Adjutant des Kronprinzen Maximilian. Militärisch tat er sich ab 1848 als Major im schleswig-holsteinischen Krieg gegen Dänemark hervor, so dass er nach seiner Rückkehr nach Bayern zum Adjutanten und später zum Generaladjutanten des bayerischen Königs Maximilian II. ernannt wurde.

Im deutschen Krieg von 1866 schloss er mit den Österreichern eine Konvention über die beiderseitigen Kriegsoperationen. Diesem Krieg stand er ablehnend gegenüber, weil er seiner Meinung nach ein „Bruderkrieg“ war, so dass ihm von ultramontaner Seite das schlechte Abschneiden der bayerischen Truppen angelastet wurde.

Am 28. April 1867 wurde von der Tann zum Inhaber des

11. Infanterie-Regiments ernannt und 1868 zum General der Infanterie befördert.

Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 kämpfte er an der Spitze des I. Königlich Bayerischen Armeekorps, dessen kommandierender General er war, und wurde selbst am Bein verletzt.

Nach dem Sieg gegen Frankreich wurde er sowohl in Bayern als auch in Preußen als Kriegsheld gefeiert und hoch dekoriert.

Ab dem Jahr 1880 wurde er von Atembeschwerden und Rheuma geplagt, bis er schließlich nach Südtirol ging, um das mildere Klima auszunutzen.

Ludwig von der Tann – Rathsamhausen starb am

26. April 1881 in Meran und wurde in München beigesetzt.

Nach dem Mann, über den in der Rhön spekuliert wird, ob er nicht der mögliche Vater von Bayerns Märchenkönig Ludwig II. war, wurden zahlreiche Straßen im ganzen Bundesgebiet, Kriegsschiffe und im Jahr 1901 auch die Von-der-Tann-Schule in Regensburg benannt.

Abbildung 3

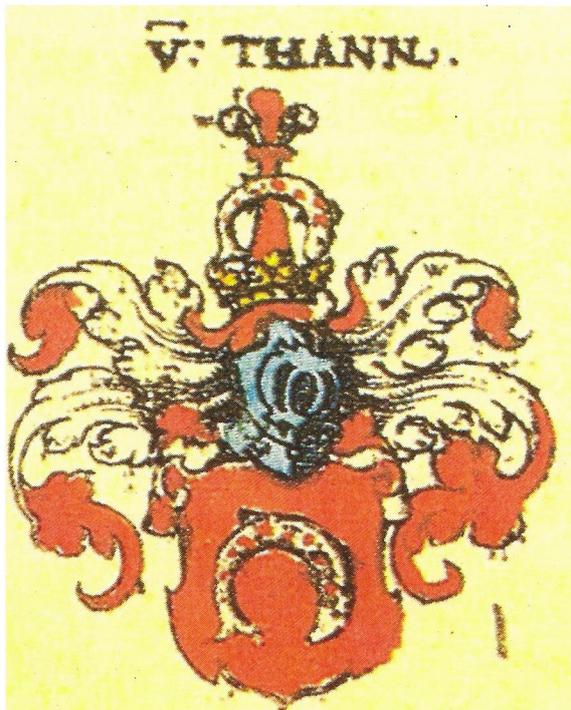


**Ludwig Samson Arthur von und zu
der Tann-Rathsamhausen**

Porträtzeichnung in Uniform

www.wikipedia.de, urspr. aus „Der Krieg
zwischen Frankreich und Deutschland
in den Jahren 1870/71. Unter
Zugrundelegung des Großen
Generalstabwerkes bearbeitet von J.
Scheibert Major z. D. mit 44 Karten“

Abbildung 4



Wappen der Fränkischen Adelsfamilie Thann

Horst Appuhn (Hrsg.), Johann Siebmachers
Wappenbuch. Die bibliophilen Taschenbücher
538, 2. verb. Aufl. Dortmund 1989

Abbildung 5



Ludwig Freiherr von der Tann (1815-1881)

Um 1860

Hintergrund mit Aquarellfarben übermalt

www.wikipedia.de, Franz Hanfstängel

Ausstellungstext 3

Die Landshuter Straße 55/57 als Flüchtlingslager

Die nunmehr ehemalige Kaserne kam von Ende des Jahres 1945 bis zum 03. Juni 1946 einer neuen Bestimmung zu.

Nachdem der Zweite Weltkrieg zu Ende war, hatte Bayern eine riesige Anzahl Vertriebener und Flüchtlinge aus den sudetendeutschen und ostpreußischen Gebieten aufzunehmen. Dies gelang auch in einer beispiellosen historischen Integration von über fünf Millionen Menschen.

Zunächst brauchten die Kriegsvertriebenen allerdings eine Unterkunft. In Regensburg fanden sie diese in den Gebäuden der ehemaligen Kasernenblöcke 17 und 20, also in der Landshuter Str. 55/57.

Das so genannte „Regierungsauffanglager für Niederbayern-Oberpfalz“ sollte mit einer Kapazität von 4500 Flüchtlingen das größte Flüchtlingslager Regensburgs werden.

Allerdings befand sich das Gebäude nach dem Krieg in einem äußerst schlechten Zustand. Die massivste Zerstörung wurde mit Sicherheit durch einen Bombentreffer in Block 17 im letzten Drittel des Zweiten Weltkrieges während eines Luftangriffs der US-Armee herbeigeführt. Dabei wurden das Dach und das dritte Stockwerk des Baus derart beschädigt, dass dieser Teil überhaupt nicht bewohnbar gewesen sein dürfte. Außerdem waren die Fenster zerstört, es gab kein elektrisches Licht und keine Abortanlagen. Die Wasserversorgung wurde durch einen Hydrant, der 15 Meter von der Kasernenanlage entfernt war, sichergestellt.

Bei der Aufnahme in das Lager mussten die Menschen eine anstrengende Prozedur über sich ergehen lassen. So war der Zugang in das Gebäude nur über die Fenster im Erdgeschoss möglich. Drei Räume allein wurden für die anschließende und dringend notwendige Entlausung bereitgehalten. Eine ärztliche Untersuchung musste ebenfalls von den zukünftigen Bewohnern durchlaufen werden.

Die Verpflegung der Flüchtlinge und Vertriebenen erfolgte durch das Bayerische Rote Kreuz. Diese dürfte, genau wie die Einrichtung, angesichts der allgemein herrschenden Not nach dem Krieg eher spartanisch ausgefallen sein.

Die ganze ehemalige Kasernenanlage verfügte für das zeitweise mit 4500 Flüchtlingen voll belegte Lager u. a. über folgende Ausstattung:

- Schlafmöglichkeiten für 1388 Personen
- 133 Tische
- 356 Stühle, Hocker, Bänke
- 22 Schränke und zwei Regale
- 66 Öfen

Das Von-der-Tann-Lager erfüllte gleichzeitig zwei Aufgaben. Zum einen musste es den gewaltigen Zustrom an Menschen in den Grenzgebieten, vor allen Dingen bei Furth im Wald und Schalding bei Passau, abfangen, wenn die dortigen Lager überfüllt waren. Zum anderen war es ein Verteilungslager, von dem aus die Sudetendeutschen ihren zukünftigen Heimatorten in ganz Bayern zugewiesen wurden.

Organisiert wurde das Lager von einem so genannten Blockführer, sowie einem Blockschreiber und drei Blockhelfern. Zusätzlich gab es noch ein dauerhaftes Krankenrevier, welches bis zu 150 Personen aufnehmen konnte. Dort wurden sogar eigene Krankenschwestern beschäftigt.

Der Alltag entsprach trotz der insgesamt eher notdürftigen Organisation vermutlich dem allgemeinen Nachkriegszustand. Es dürfte kaum Nahrungsmittel gegeben haben und die hygienischen Bedingungen waren mit Sicherheit unvorstellbar. Dennoch hatten die Menschen immerhin zunächst ein Dach über dem Kopf.

Am 31. Mai 1946 kam von der amerikanischen Besatzungsmacht jedoch der Befehl zur Räumung des Lagers, da das Gebäude anderweitig genutzt werden sollte. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich etwa 3000 Flüchtlinge und Vertriebene im Lager aufgehalten.

In der Folgezeit wurde bei den Besatzern, die das Gebäude verwalteten und auch selbst nutzten, immer wieder die Freigabe des Lagers beantragt. Die Räumlichkeiten der Von-der-Tann-Kaserne erschienen ideal für Flüchtlingswohnungen. Doch erst 1949 kam es zur Errichtung erster Wohnungen.

In den Blöcken 17 und 20 war es dann im Frühjahr 1950 soweit, Flüchtlinge und Vertriebene bezogen hier ihr neues Heim.

Ab diesem Zeitpunkt gab es jedoch auch noch weitere Interessenten für die beiden Blöcke. Den endgültigen Zuschlag erhielt das damalige Versorgungsamt. Die Ausquartierung aller Flüchtlinge aus der Von-der-Tann-Kaserne erfolgte am 10.09.1951, als sich noch 75 Personen darin aufhielten.

Abbildung 6

qu. Das wechselhafte Schicksal der großen Backsteinbauten an der Landshuter/Ecke Safferlingstraße scheint nun zu Gunsten einer endgültigen Bestimmung der Häuser abgeschlossen. Fast 50 Jahre standen sie als Von-der-Tann-Kaserne, dann fanden hier die ersten Heimatvertriebenen ein notdürftiges Dach; ehemalige Fremdarbeiter und schließlich Angestellte der amerikanischen Dienststellen waren vorübergehend einquartiert. Mit der jetzigen Dienststelle schließt sich der Kreis des Geschehens in diesen Mauern, welches immer irgendwie mit dem Krieg zu tun hatte.

Mittelbayerische Zeitung 13.10.1951

Rahmen 8



**Bombentreffer,
Wasserwirtschaftsamt**

16.09.1946

Stadt Regensburg, Presse-
und Informationsstelle



**Bombentreffer, Landshuter
Str. 55**

Schäden notdürftig beseitigt,
fehlendes drittes Stockwerk
im mittleren Bereich

Stadt Regensburg, Presse-
und Informationsstelle

Exponat Waffenrock des K.B. 11. Infanterieregiments

Exponat Reservistenkrug



Reservistenkrug, um 1914

Porzellan, farbig bemalte Krugwandung, gold staffiert, Regensburger Ansicht, Szenen aus dem Soldatenleben, diverse Sinnsprüche, Deckel in Form einer reliefierten Zinnmontierung mit stehendem Soldaten als Zeichen für ein Infanterieregiment, Bayerischer Löwe als Drücker;

Dieser Krug wurde für den Reservisten Johann Apfelbacher (1892-1977) aus Amberg gefertigt, der in der 4. Kompanie des 11. Infanterieregiments diente. Er befindet sich gegenwärtig im Besitz seines Enkels Matthias Apfelbacher, der heute in der Landshuter Str. 55/57 als Bearbeiter tätig ist;

Exponat Orden



Orden mit Band

um 1914

Links eisernes Kreuz mit Ährenkranz, gekreuzten Schwertern und Relief „1914-1918“;
in der Mitte blau-weißes Kreuz mit goldenen Strahlenkranz und Emblem „11 FÜR
TREUE DIENSTE“; rechts blau-weißes Band oben mit 11er-Emblem und bayerischem
Löwen, unten bayerisches Wappen mit Krone;
Schwarz/weiß-Fotografie von Herrn Johann Apfelbacher mit Orden

Privatbesitz Herr Matthias Apfelbacher

Exponat Schrank



Zweitüriger Schrank aus Holz

um 1940

Ein Stempel der Heeresstandortverwaltung an der Innenseite der linken Tür vom 23.09.1941 weist auf eine Anschaffung zu Wehrmachtszeiten hin; es ist zu vermuten, dass diese Schränke ursprünglich als Soldatenspinde dienten und später in der Bettenstation der Versorgungsärztlichen Untersuchungsstelle Verwendung fanden

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 1



Schreibmaschine Triumph Matura Standard

um 1950

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 2



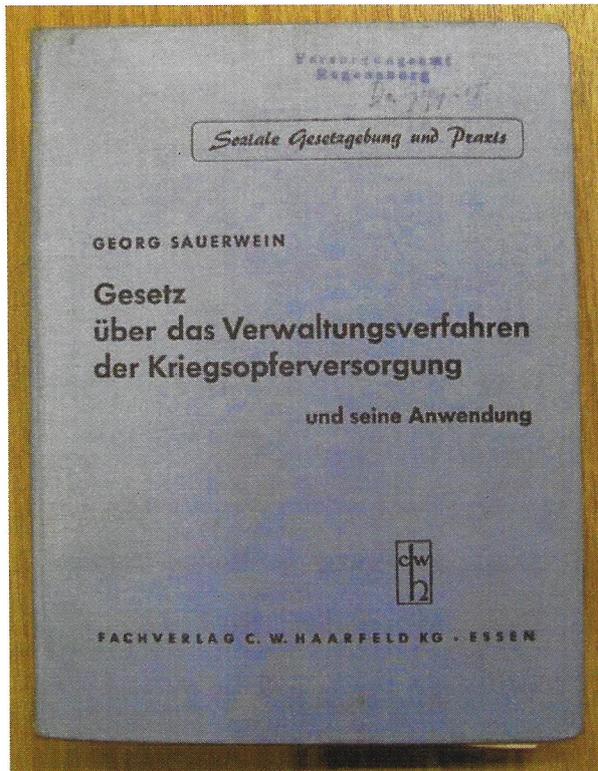
Ausgabe des Bundesversorgungsgesetzes in drei Bänden

Mitte 20. Jahrhundert

10. Auflage, auf dem neuesten Stand durch Ersatzblätter, abgeschlossen am 01. Dezember 1972

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 3



Ausgabe des Gesetzes über das Verwaltungsverfahren der Kriegsopferversorgung

Mitte 20. Jahrhundert

auf dem Stand von 1969

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 4



Handbuch der Versehrtenfürsorge

Mitte 20. Jahrhundert

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 5



Briefwaage der Marke Bizerba

Mitte 20. Jahrhundert

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 6



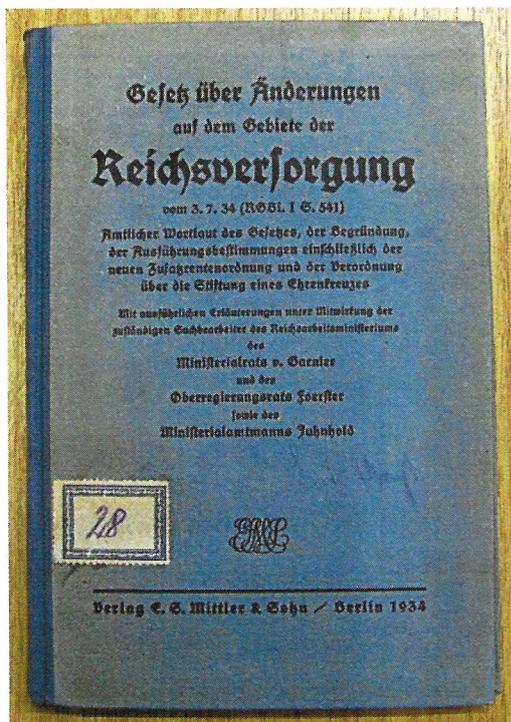
Adressenstempel

um 1990

Adressenstempel für das Versorgungsamt Regensburg, das Amt für Versorgung und Familienförderung Regensburg, sowie für das Amt für Versorgung und Familienförderung München II Außenstelle Regensburg

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 7



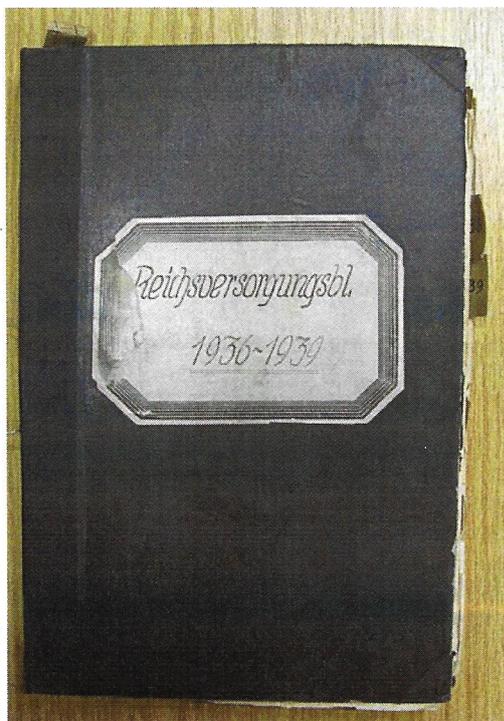
Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung

um 1934

das Reichsversorgungsgesetz zur Versorgung von Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen gab es bereits seit 1920; es wurde 1950 durch das Bundesversorgungsgesetz ersetzt

Amtseigentum

Exponat Schreibtischinstallation 8



Reichsversorgungsblatt

um 1936

auch während des Nationalsozialismus gab es die Kriegsbeschädigtenversorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz; näheres erläuterten diese amtlichen Nachrichten

Amtseigentum

Exponat Tabelle Amtsgeschichte

Die Geschichte des Versorgungsamtes Regensburg			
Jahr	Bezeichnung der Dienststelle	Entwicklung des Amtes	Gesetze
bis 1945	Versorgungsamt Regensburg Bertoldstr. 2 Außenstelle in der Von-der-Tann-Schule, Minoritenweg	Versorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen der Wehrmacht Schließung des Amtes auf Anordnung der Militärregierung Ende August 1945	gesetzliche Versorgung seit 1871 Reichsversorgungsgesetz (1920) und Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgesetz (1926)
bis 1946		Kriegsopfer und Hinterbliebene waren auf die öffentliche Fürsorge angewiesen	Reichsversicherungsrecht war ab 20.08.1946 außer Kraft gesetzt
1946	Landesversicherungsanstalt Niederbayern/Oberpfalz mit Sitz in Landshut	Übertragung der Aufgaben auf Weisung der Militärregierung	
1947	Landesversicherungsanstalt Niederbayern/ Oberpfalz Zweigstelle Regensburg, Bertoldstr. 2	Wegen Raummangels war die KB-Abteilung nach Regensburg verlegt worden	01.02.1947 Inkrafttreten des Gesetzes über Leistungen an Körperbeschädigte
1948	Gabelsbergerstr. 7	das Dienstgebäude in der	

		<p>Bertoldstr. 2 wird nunmehr für die inzwischen neu geschaffene KB-Untersuchungsstelle</p> <p>(später VÄUSt.) frei</p> <p>die bisher in Amberg stationierte Orthopädische Versehrtenstelle kommt ebenfalls dort hin</p>	
1950	<p>Amt für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Regensburg Gabelsbergerstr. 7</p> <p>ab. 10.07.1950</p> <p>Versorgungsamt Regensburg</p> <p>Gabelsbergerstr. 7</p>		<p>Durchführung des Heimkehrergesetzes vom 19.06.1950</p> <p>01.10.1950</p> <p>Inkrafttreten des Bundesversorgungsgesetzes</p> <p>und somit bundeseinheitliche gesetzliche Regelung für die Kriegsopferversorgung.</p>
1951	<p>April 1951</p> <p>Versorgungsamt Regensburg</p> <p>Landshuter Str. 55</p>	<p>Umzug in die Landshuter Str. 55, Aus- und Umbau der Nr. 57 auf Grund eingewiesener Flüchtlinge noch nicht möglich, ÄD bleibt deswegen vorerst in der Gabelsbergerstr. 7</p> <p>wegen fehlender Ärzte im Dez. 1951 Errichtung auswärtiger Untersuchungstage in Amberg, Neumarkt, Cham und Weiden</p>	

1952		<p>21.10.1952 Übergabe Landshuter Str. 57 mit Verbindungsbau,</p> <p>ÄD, VÄUSt. und OVSt alle unter einem Dach</p>	
1953		01.08.1953 Ausgliederung der VÄUSt,	
1954			Sozialgerichtsgesetz tritt am 01.01.1954 in Kraft
1955			<p>Gesetz über das Verwaltungsverfahren der Kriegsopferversorgung tritt am 01.04.1955 in Kraft,</p> <p>Häftlingshilfegesetz vom 06.08.1955</p>
1958			Soldatenversorgungsgesetz (SVG) vom 01.08.1957
1960			Durchführung des Gesetzes über den zivilen Ersatzdienst vom 13.01.1960

1961			Bundesseuchengesetz vom 18.07.1961
1963		Einführung des maschinellen Rechnungs- und Berichtswesens am 01.06.1963	
1965		01.04.1965: Übernahme der Aufgaben der OVSt und der VÄUSt	
1968		Auflösung der versorgungsärztlichen Untersuchungsstelle zum 31.12.1968	

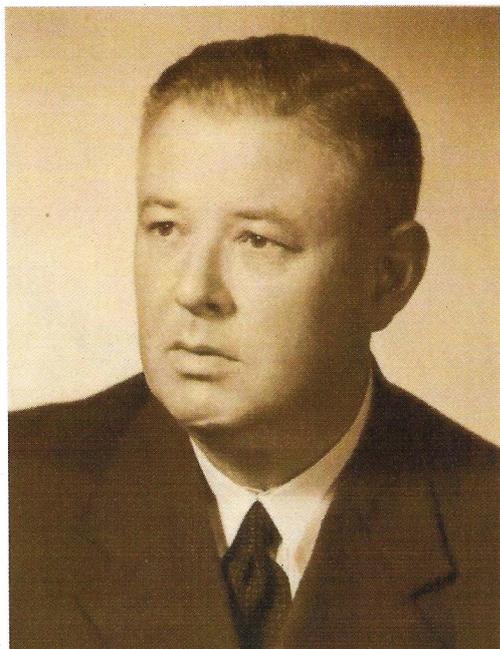
Jahr	Bezeichnung der Dienststelle	Entwicklung des Amtes	Gesetze
1970		01.08.1970 im Dienstgebäude Landshuter Str. 55 wird der Personenaufzug in Betrieb genommen	
1971		Bettenstation mit 6 Betten für die zu untersuchenden Beschädigten	

		April 1971 Einführung der Sonderbetreuung	
1972		Einbau einer Gaszentralheizung	
1973		Neuerstellung von zwei Garagen und einer Fahrradhalle neuer Aufzug im Haus 57	
1974		Auflösung der Bettenstation	Inkrafttreten (01.05.1974) des Schwerbehindertengesetzes vom 29.04.1974
1976			Inkrafttreten des Gesetzes über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten am 16.05.1976
1977		Auffindung zweier Wandgemälde in Zimmer 230, Haus 57	
1978		Einführung des Gleitzeitmodells	Einführung Merkzeichen RF

1982		Neueindeckung des Daches	
1984			Eingliederung der OVSt in die jeweiligen Versorgungsämter am 01.01.1984
1986			Bundeserziehungsgeldgesetz tritt am 01.01.1986 in Kraft
1989			01.01.1989 Ausführung des Zivilblindenpflegegeldgesetzes (ZPFIG) Bayerisches Landeserziehungsgeldgesetz tritt am 01.07.1989 in Kraft
1991	Umbenennung in Amt für Versorgung und Familienförderung Regensburg zum 01.09.1991	Am 01.11.1991 werden die Behindertenabschnitte 45 und 46 des AVF München II nach Regensburg verlegt	
1995			Bayerisches Blindengeldgesetz tritt am 01.04.1995 in Kraft und löst das ZPFIG ab

1997		Verlagerung des Sachgebiets 64, Familienförderung, des AVF München II nach Regensburg	
2001		Umgestaltung des Zwischenbaus	Eingliederung des Schwerbehindertengesetzes ins Sozialgesetzbuch als SGB IX am 01.01.2001 Infektionsschutzgesetz tritt am 01.01.2001 in Kraft
2005	Zentrum Bayern Familie und Soziales, Region Oberpfalz	Die Außenstelle Regensburg des AVF München II (Schwerbehindertenrecht und Familienförderung) wird organisatorisch in die Regensburger Regionalstelle eingegliedert	
2007		Eine Arbeitsgruppe des ZBFS Mittelfranken zur Bearbeitung von Anträgen nach dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wird eingerichtet.	

Exponat Chronologie der Amtsleiter



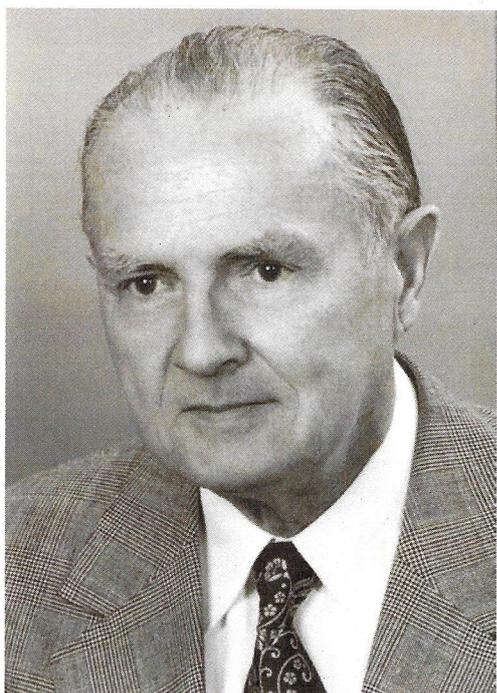
Dr. Peter Herbig

28.10.1948 – 31.08.1954

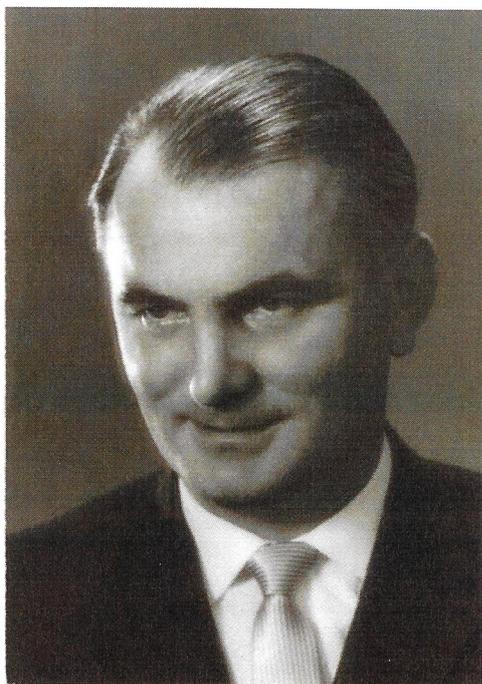


Herbert Büngener

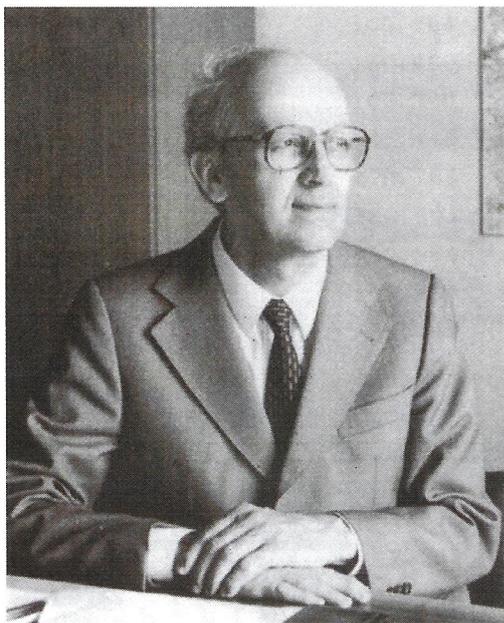
01.09.1954 – 19.11.1958



Dr. Anton Karmann
20.11.1958 – 31.12.1973

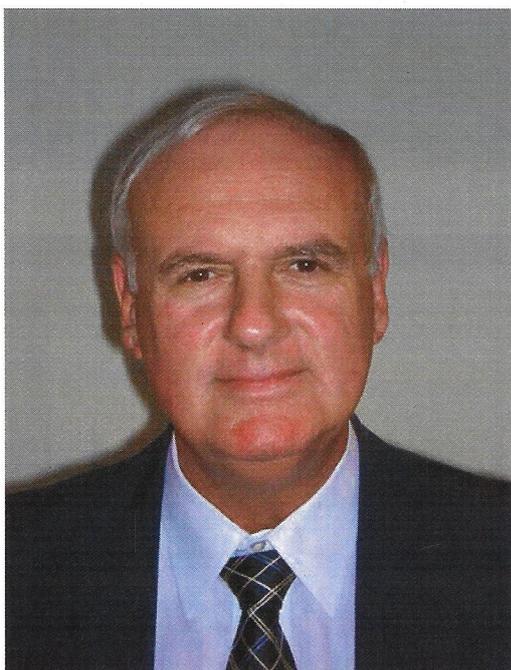


Dr. Bruno Sahliger
07.06.1974 – 30.09.1985



Franz Paul Mosler

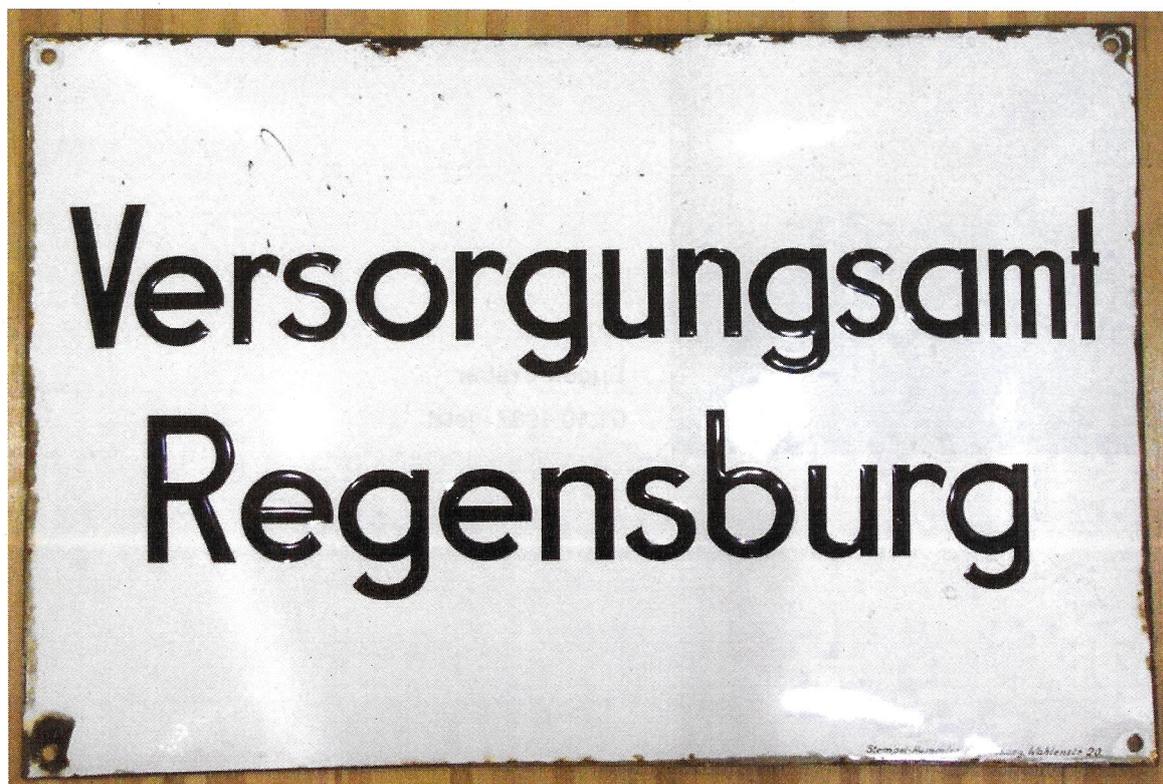
01.10.1985 – 30.09.1987



Eugen Graber

01.10.1987 - jetzt

Exponat Konvolut aus Amtsschildern







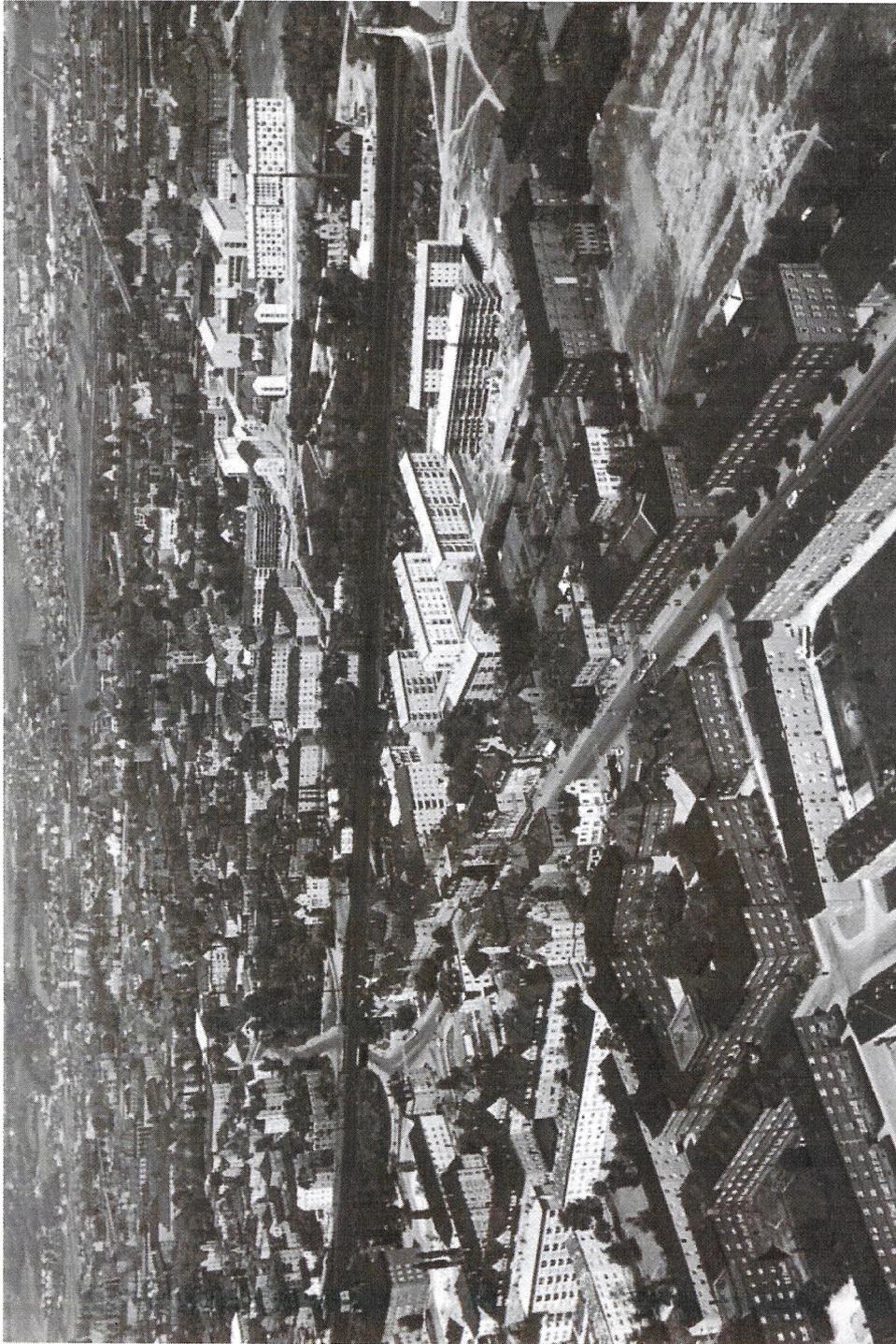


Konvolut aus Amtsschildern

seit 1951

Amtseigentum

Exponat Luftbild Kasernenviertel

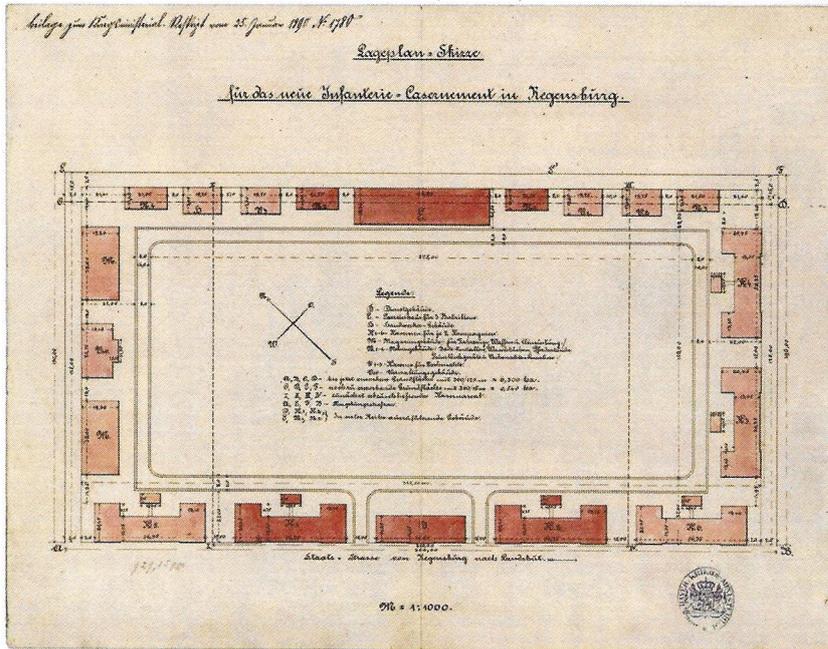


Luftaufnahme des Versorgungsamtes

Stadt Regensburg, Presse- und Informationsstelle

1957

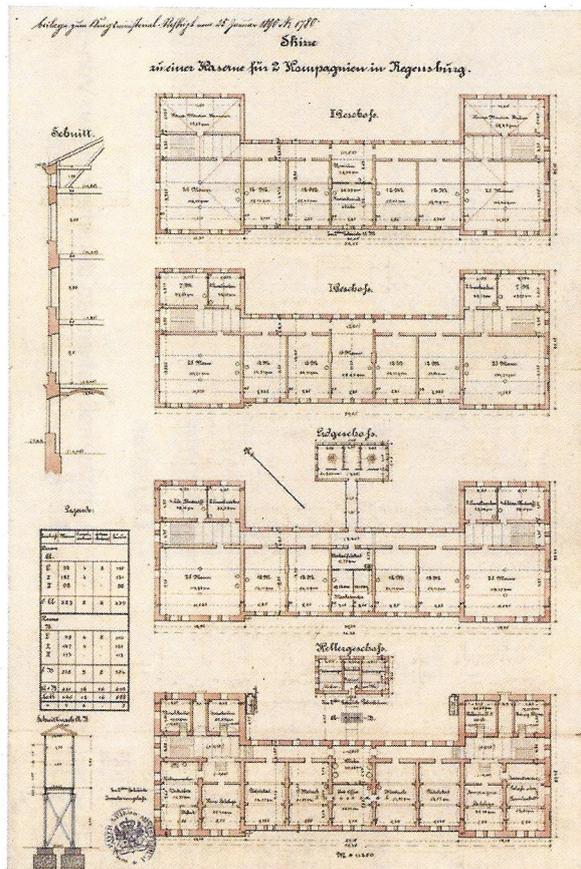
Exponat Konvolut aus Bauplänen



Lageplan=Skizze für das neue Infanterie=Casernement in Regensburg

Beilage zum Kriegsministerial-Reskript vom 25. Januar 1890 No 1780

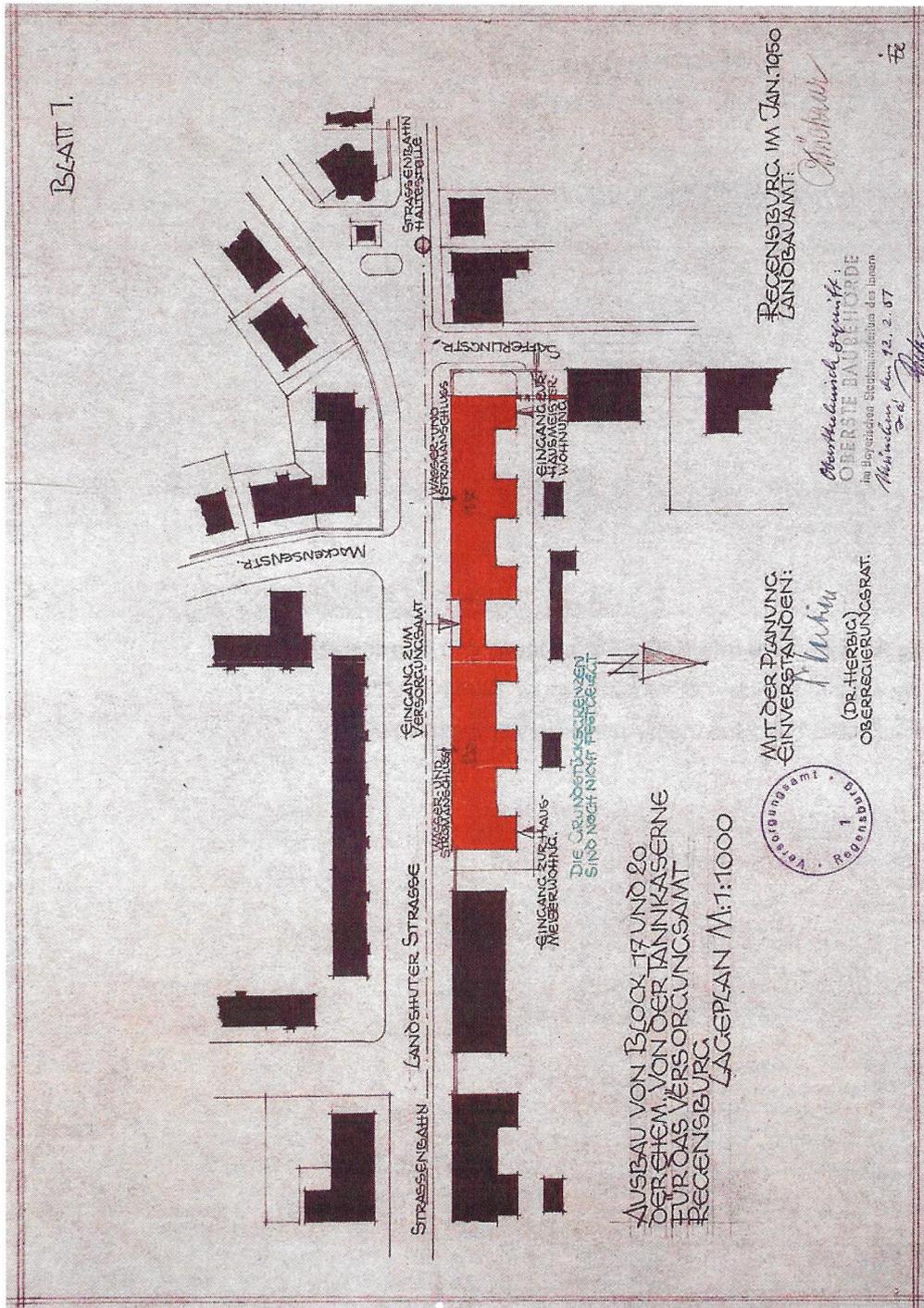
Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Abteilung IV Kriegsarchiv



Skizze zu einer Kaserne für 2 Kompagnien in Regensburg

Beilage zum Kriegsministerial-Reskript
vom 25. Januar 1890 No 1780

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München,
Abteilung IV Kriegsarchiv

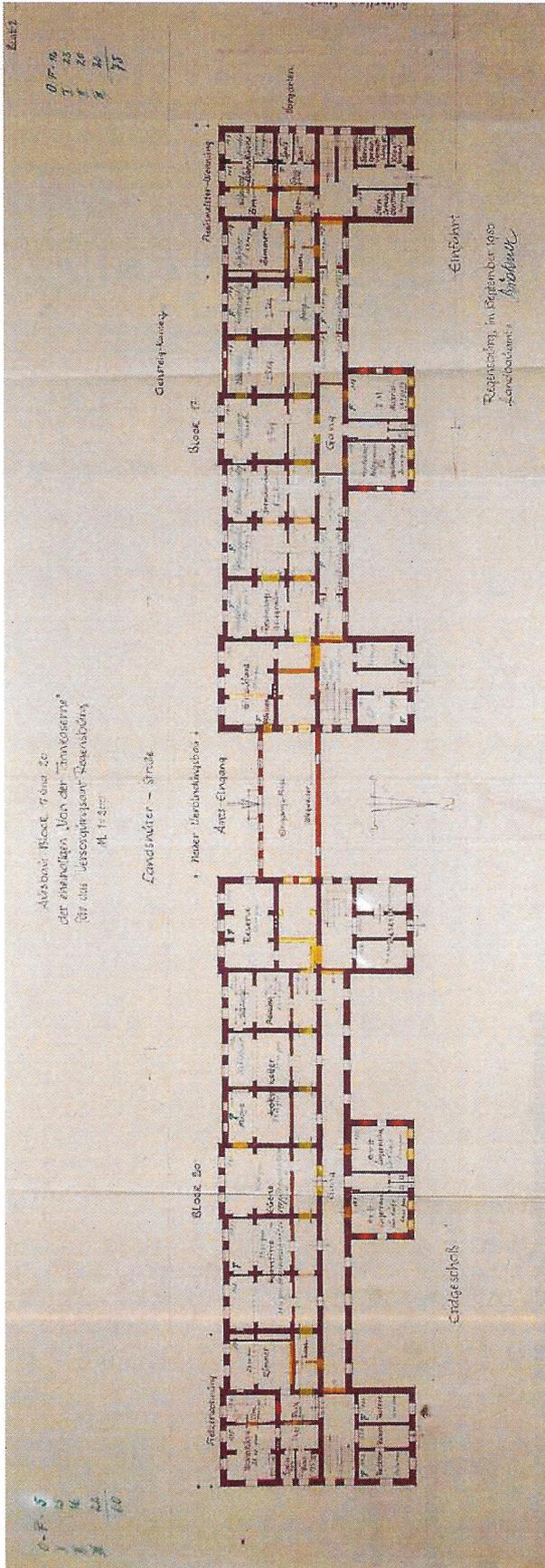


Lageplan

Umbaumaßnahmen an der ehemaligen Von-der-Tann-Kaserne
für das zukünftige Versorgungsamt

Januar 1950

Amtseigentum

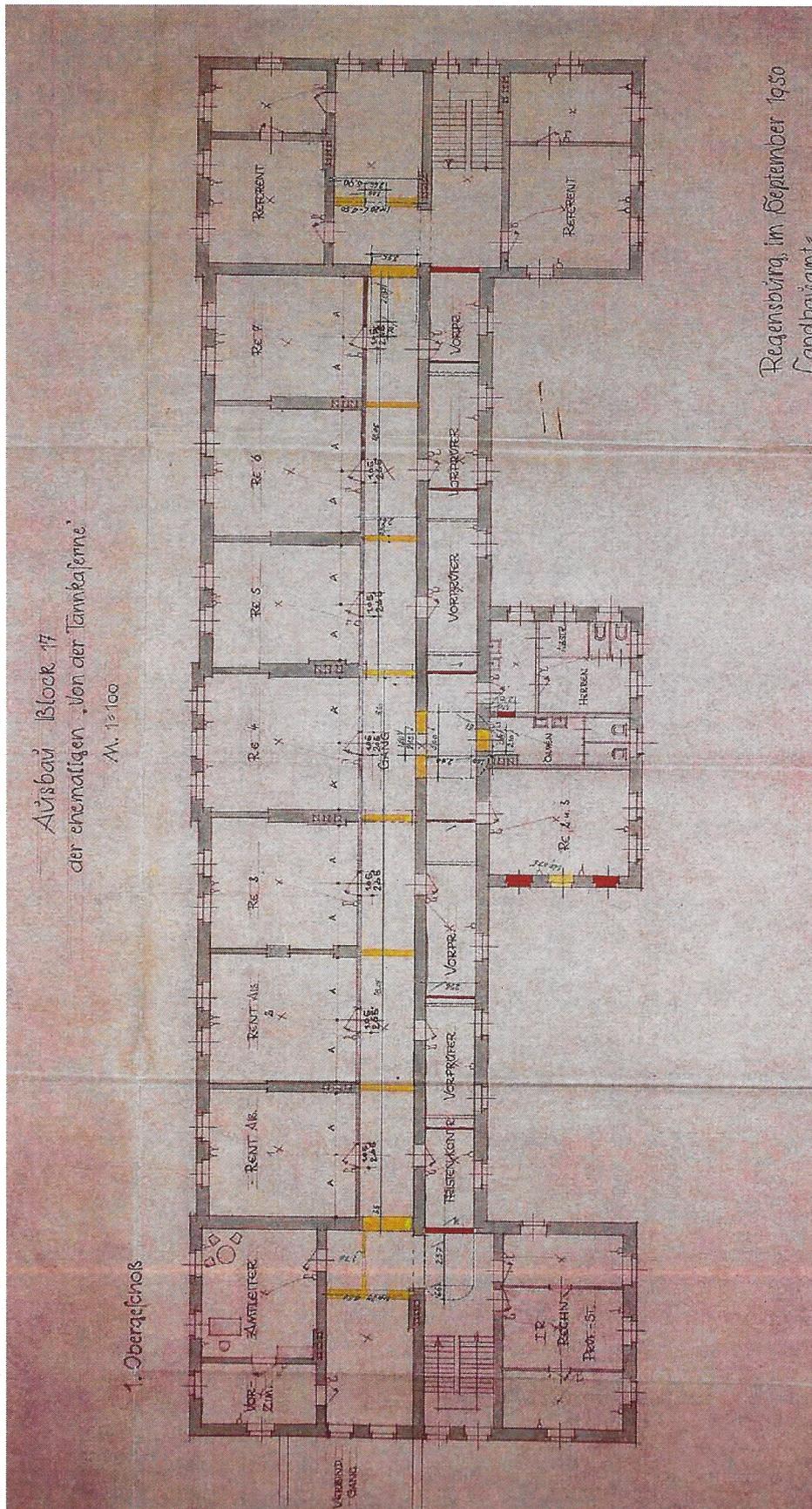


Plan Ausbau Block 17 und 20 der ehemaligen „ Von der Tannkaserne“ für das Versorgungsamt Regensburg

September 1950

Neuer Verbindungsbau

Amtseigentum

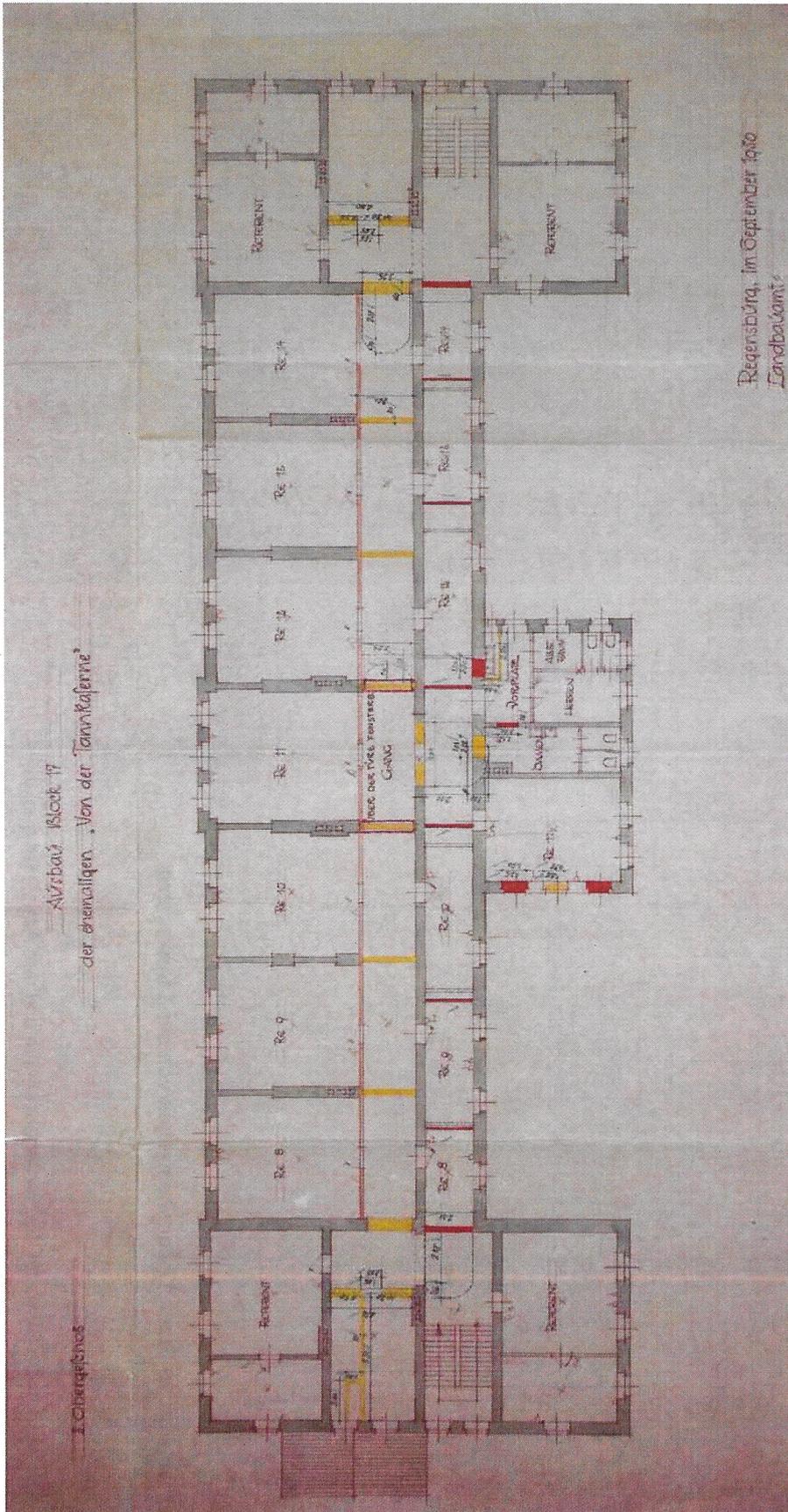


Plan Ausbau Block 17 der ehemaligen von der Tannkaserne
(1.Obergeschoss)

1950

hier wurden die Büros für die Rentenabschnitte und den Amtsleiter geplant

Amtseigentum

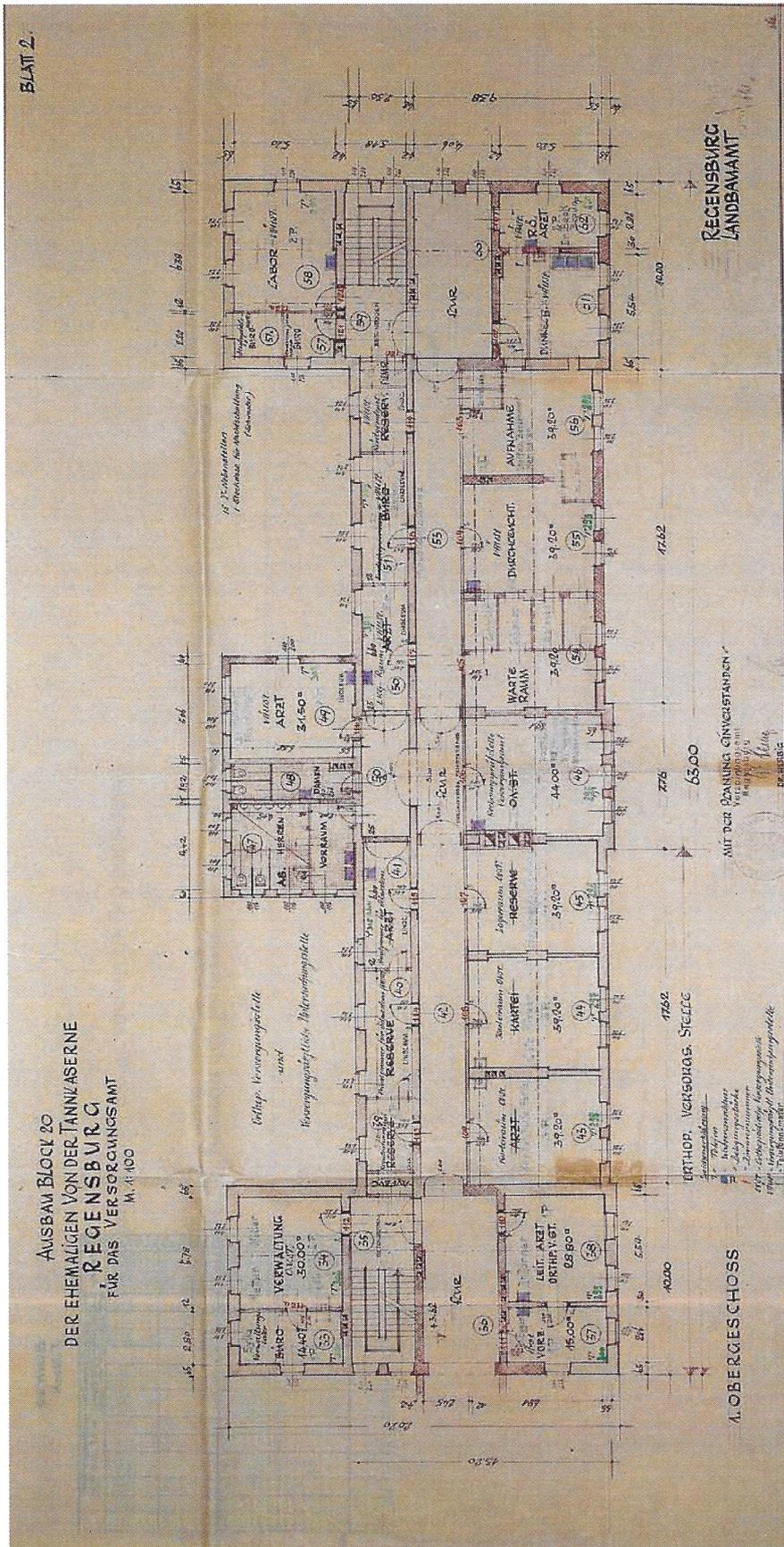


Plan Ausbau Block 17 der ehemaligen von der Tannkaserne (2. Obergeschoss)

September 1950

Rentenabschnitte

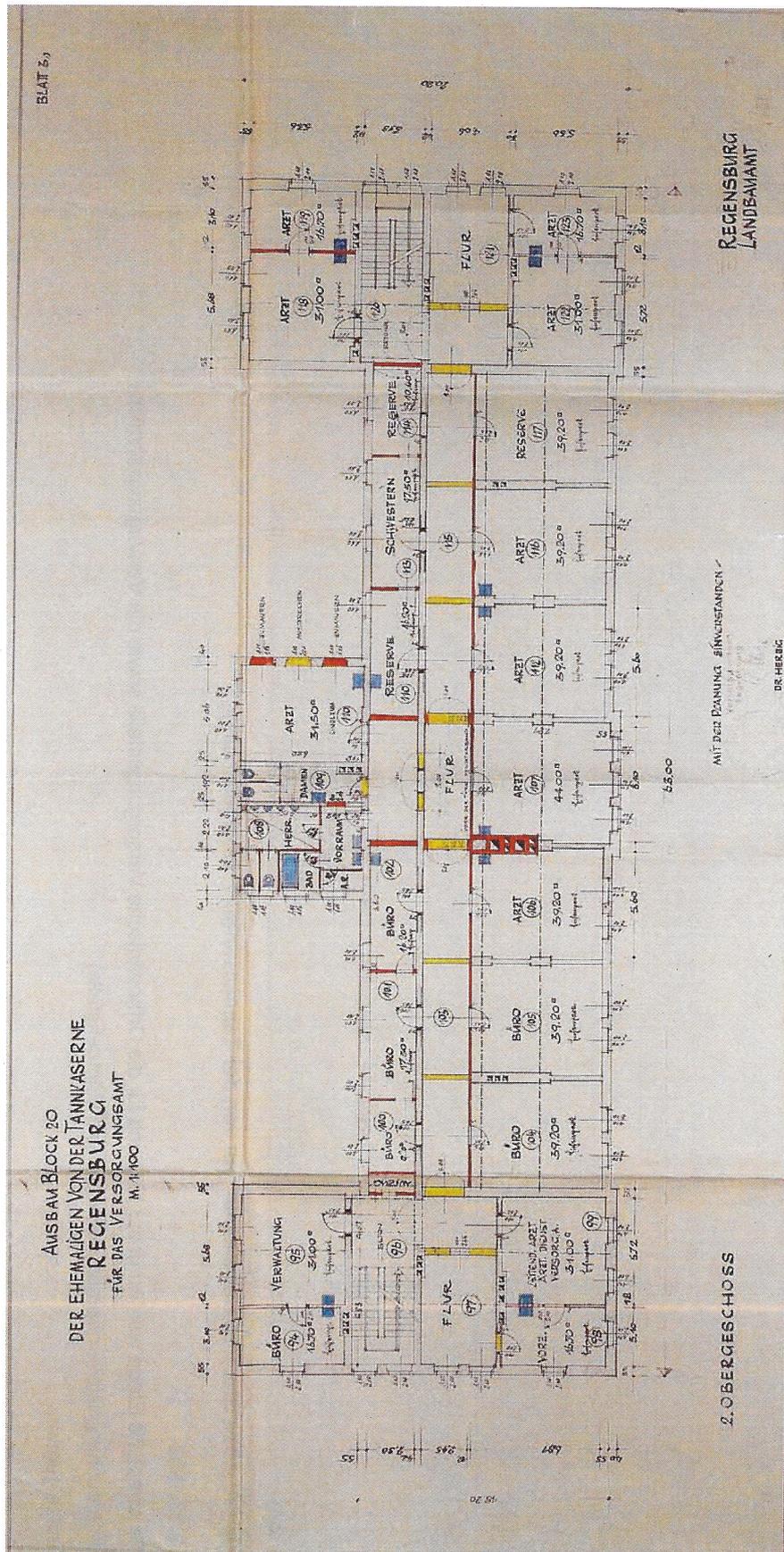
Amteigentum



Plan Ausbau Block 20 der ehemaligen von der Tankkaserne (1. Obergeschoss)

13.03.1952

die komplette Etage wurde nur zur Nutzung für die Orthopädische Versorgungsstelle sowie die Versorgungsärztliche Untersuchungsstelle geplant (mit Labor und Röntgenstelle)
Amtsgebäude

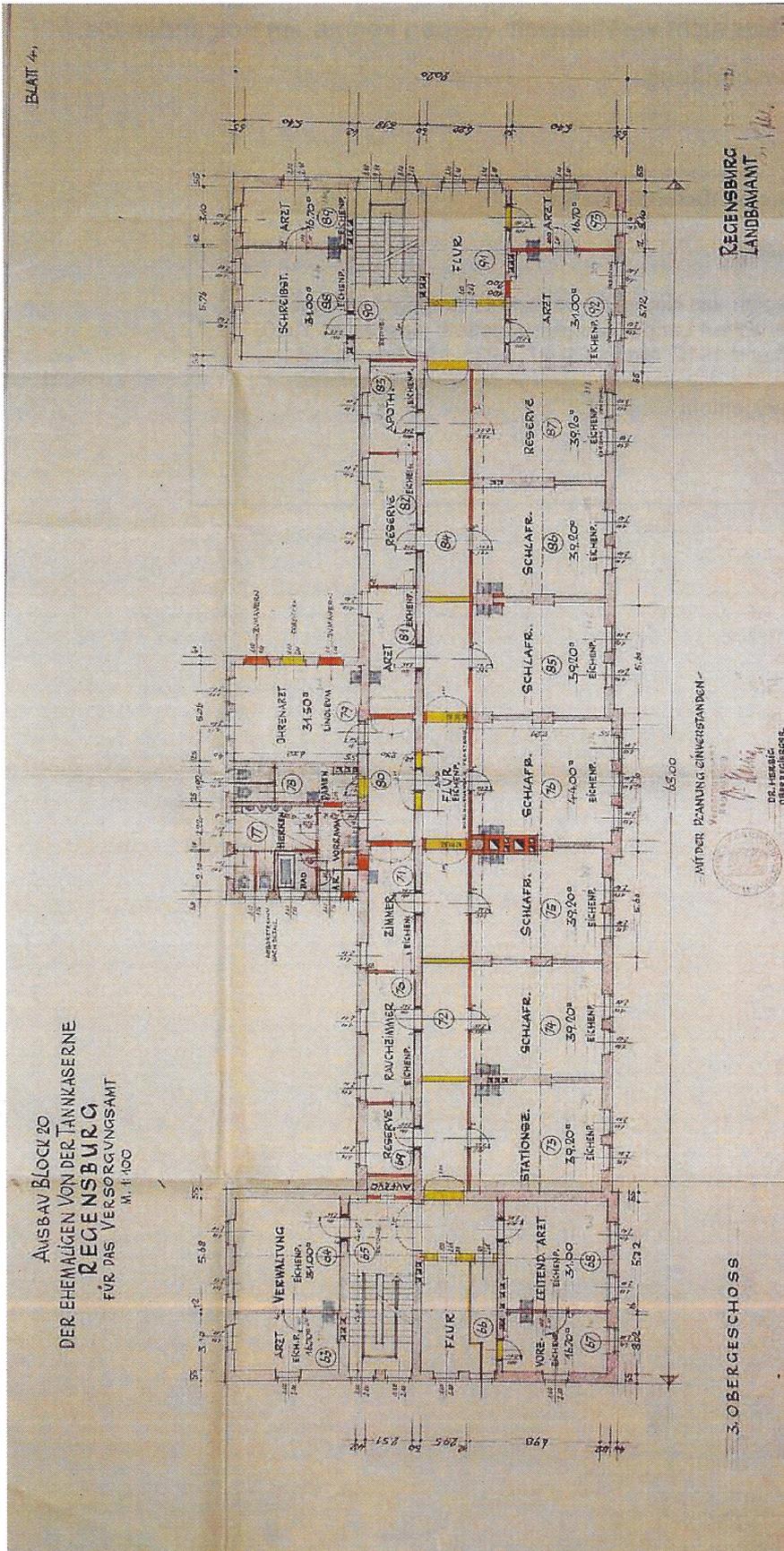


Plan Ausbau Block 20 der ehemaligen von der Tannkaserne (2. Obergeschoss)

13.03.1952

allein auf diesem Stockwerk mussten Räume für zehn Ärzte geplant werden

Amtseigentum



Plan Ausbau Block 20 der ehemaligen von der Tannkaserne (3. Obergeschoss)

13.03.1952

da die Beschädigten oftmals mehrtäglich untersucht wurden, wurde auf diesem Stockwerk eine Bettenstation geplant

Amtseigentum

In der Ausstellung befindet sich außerdem ein Lageplan, der allerdings aus technischen Gründen hier nicht veröffentlicht werden konnte. Im Folgenden die dazugehörige Objektbeschriftung:

Lageplan Kasernenviertel

um 1956

Lageplan des Kasernenviertels herausgegeben vom Bayerischen Landesvermessungsamt; umgraviert 1900, 1906 und 1910, ergänzt 1927, 1933, 1942 und 1956

Amtseigentum

Exponat PowerPoint-Präsentation/ Sichtmappe



**„Von der Kaserne zur Behörde:
die Geschichte
der Landshuter Str. 55/57“**

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert.

Projektgruppe PJ 2010 B
Region Oberpfalz

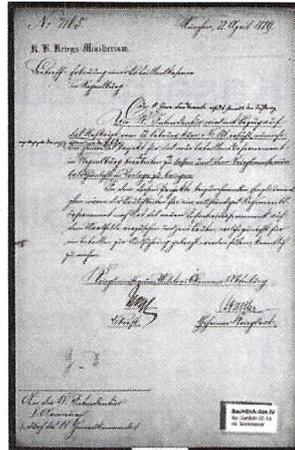


Für das Militär konstruiert...

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Befehl zur Erbauung einer neuen Infanteriekaserne



Kopie des Befehls vom K.B.
Kriegsministerium zum Erbau der
Kaserne

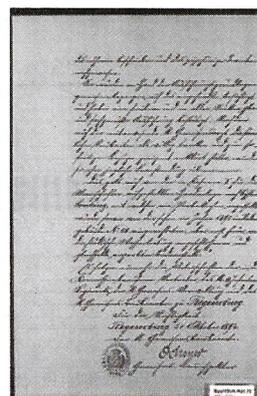
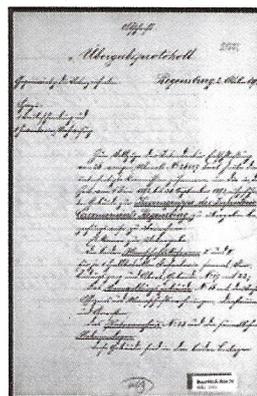
Das Kriegsministerium erteilt mit
Schreiben vom 12.04.1889 den
Auftrag eine Bataillons-Kaserne in
Regensburg errichten zu lassen.

Hauptstaatsarchiv München

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Übergabeprotokoll



Kopie der Abschrift des Übergabeprotokolls

Übergabeprotokoll vom 31.10.1893 unterzeichnet durch den Garnisonsbauinspektor Ochser

Hauptstaatsarchiv München

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Landshuter Str. 55/57, August 1912

Stadt Regensburg, Presse- und Informationsstelle

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Musikkorps des K.B. 11. Infanterieregiments

Erste Reihe, Mitte: Obermusiker Leonhard Kleiber
Im Kasernenviertel ist auch nach dieser Persönlichkeit des Regiments eine Straße benannt.

Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Seit 1903 gab es in Regensburg eine Trambahn. Diese wurde zunächst privat und ab 1909 von der Stadt Regensburg betrieben. Zu Beginn wurden zwei Strecken in der Innenstadt befahren. Bis 1930 wurde das Netz kontinuierlich ausgebaut.

Die Strecke Maximilianstraße - Kaserne wurde am 29.01.1911 in Betrieb genommen.

Ab 1955 wurde das Straßenbahnnetz wieder abgebaut. Die Strecke Prüfening - Pürkelgut, die durch die Landshuter Straße führte, wurde schließlich 1964 auch stillgelegt.

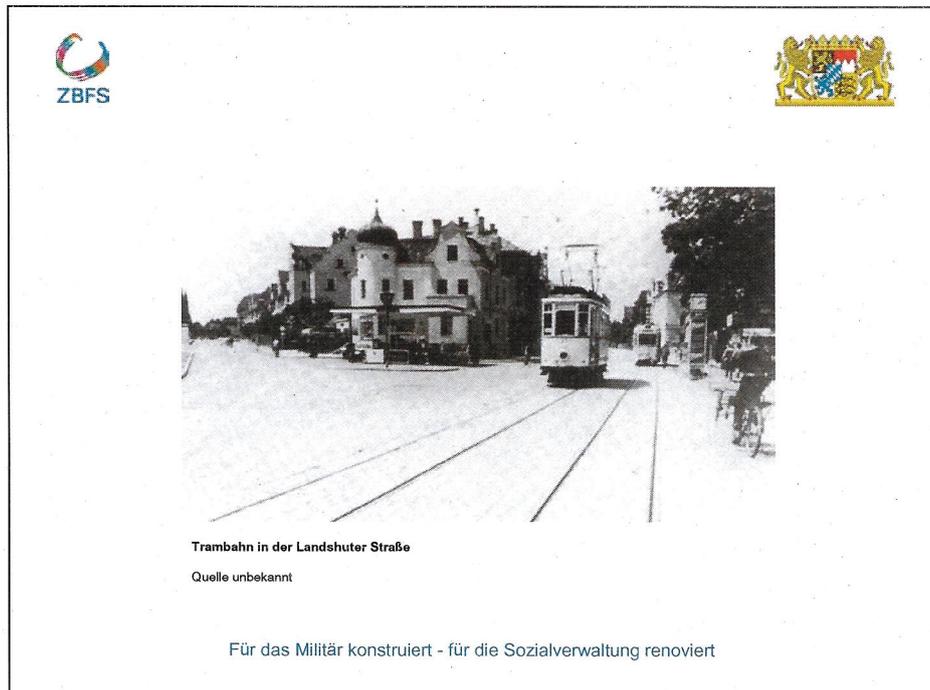
Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Die Triebwagen 5 und 7 kreuzen sich um 1900 in der Maximilianstraße.

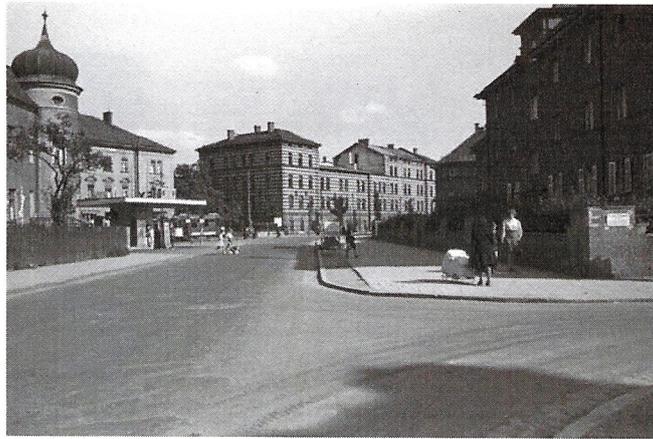
www.rswe.de

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Regensburg wurde im Zweiten Weltkrieg laut dem 2. Vierteljahresbericht der Stadt Regensburg von 1955 16 mal Zielort einer Bombardierung. Hierbei waren nicht der historische Stadtkern, sondern die Messerschmidt-Werke in Prüfening das bevorzugte Ziel der Alliierten. Aber auch das Gebäude in der Landshuter Straße 55 wurde einmal getroffen. Wann dies geschehen ist, lässt sich heute nicht mehr genau nachvollziehen. Bei den zuständigen Polizeidienststellen wurden an unterschiedlichen Daten mehrere Treffer gemeldet, doch eine entsprechende Meldung am Gebäude Landshuter Straße 55 ist nicht dokumentiert.

Für das Militär konstruiert – für die Sozialverwaltung renoviert



Bombentreffer, Bild vom 16.09.1946

Stadt Regensburg, Presse- und Informationsstelle

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Wahrscheinlich stammt der Bombentreffer aus der Zeit zwischen Dezember 1944 und März 1945. In diesem Zeitraum häuften sich sowohl die Bombardierungen auf Regensburg und vor allem auf diesen Stadtteil, als auch die Meldungen über Treffer in den Nachbargebäuden in der Landshuter Straße.

Zunächst wurde der getroffene Teil des Gebäudes abgetragen, so dass der mittlere Teil des dritten Stockes fehlte. Später wurde diese Lücke wieder aufgemauert, was aber bei genauerem Hinsehen, heute noch an der unsauberen Struktur der Ziegel erkennbar ist.

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Bombentreffer
heute an den
unterschiedlichen Steinen
noch erkennbar

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Ostpark
Größe: 2,5 Hektar
Bis zum Ende des 2. Weltkrieges
Exerzier- und Kasernenhof, der
Von-der-Tann-Kaserne.
1957 von der Stadt gepachtet
und zur Erholungszone ausgebaut.
Liebe Besucher/innen!
Bitte schonen Sie Ihre Anlagen.
Befahren der Wege ist verboten.
Hunde sind an der Leine
zu führen.
Schulgartenamt

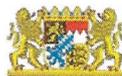
Bilder aus dem Ostpark, dem ehemaligen Kasernenhof
2008

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



...für die Sozialverwaltung renoviert

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Amtsgebäude um 1980
Stadt Regensburg,
Presse- und
Informationsstelle

Amtsgebäude
2008





Baumaßnahmen

- 10.09.1997: Auftrag durch das Staatliche Bauamt Regensburg zur Planung einer Baumaßnahme (zunächst nur für den Zwischenbau)
- Mehrere erweiterte Planungsaufträge der obersten Baubehörde führten im Jahr 2003 zum Beschluss einer Generalsanierung der beiden Dienstgebäude
- September 2007-Februar 2008: komplette Räumung des Gebäudes 55, Auslagerung des Bereiches „Soziale Entschädigung“ in das staatseigene Gebäude Landshuter Str. 22, sowie des Bereiches Erziehungsgeld/Elterngeld in die Maierhoferstr. 1
- Fertigstellung des 1. Bauabschnittes voraussichtlich Oktober 2009
- Umzug von Haus 57 in Haus 55 voraussichtlich November 2009
- Voraussichtlicher Baubeginn des 2. Abschnittes im Januar 2010

Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Amtsgebäude Nr. 55
aus Sicht der Safferlingstraße
2008

Amtsgebäude Nr. 55
aus Sicht der Landshuter Straße im
Baugerüst nach Freilegung des
ursprünglichen Sichtklinkers
2008

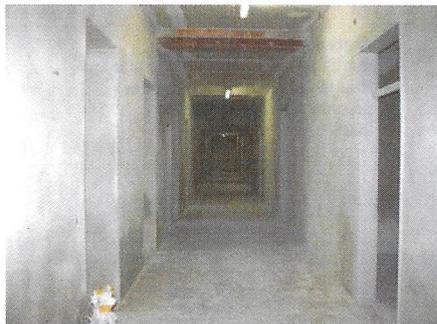
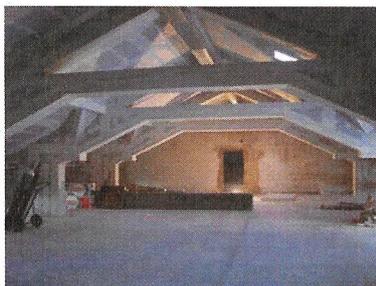


Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



**Dachgeschoss des Hauses Nr. 55
mit neuen Dachlatten**

Die Holzstreben entsprachen nicht
den Brandschutzvorschriften und
mussten daher verkleidet werden.



**Blick in den Flur und in ein Zimmer im
Amtsgebäude Nr. 55**

Fortschritt der Umbaumaßnahmen



Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert



Das Amtsgebäude Nr. 55

aus Sicht des Ostparks. In der Mitte des
Bildes ist die neue Glasfront zu erkennen.

Blick Richtung Ostpark

aus dem Amtsgebäude Nr. 55 durch
die neue Glasfront

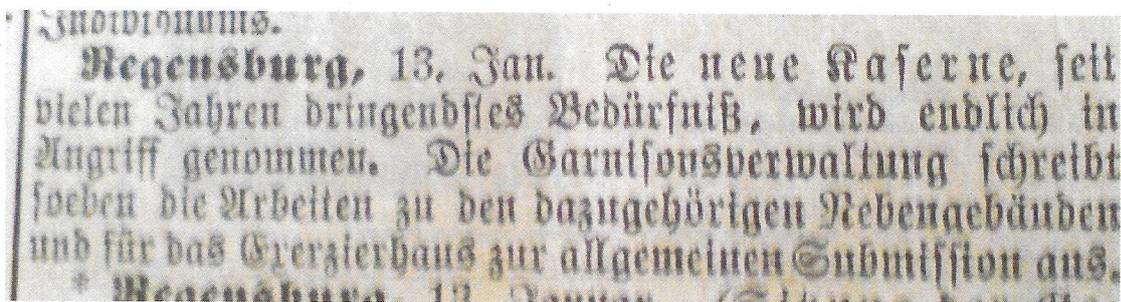


Für das Militär konstruiert - für die Sozialverwaltung renoviert

3. Weitere Ergebnisse der Forschungsarbeit zur Geschichte der Landshuter Straße 55/57

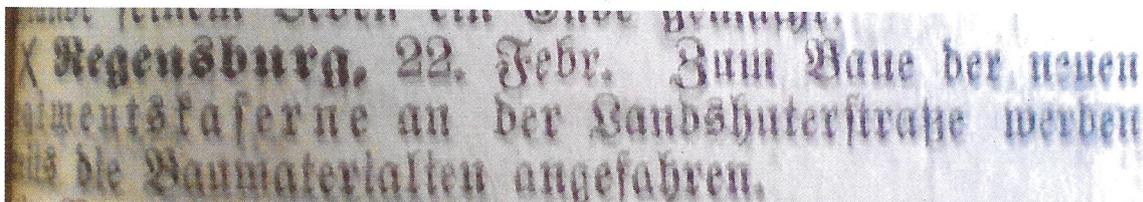
3.1 Für das Militär konstruiert. Von der königlich bayerischen Planung bis zur Reichswehr

3.1.1 Der Baubeginn und Erweiterungen der neuen Kaserne in der Regensburger Presse



Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 13.01.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg



Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 24.02.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

93

Regensburger Wochenblatt.

gedruckt und zu haben bei dem verantwortlichen Herausgeber **M. Fasner** (Demmler'sche Offizin), Gledengasse, in Regensburg

N^o. 12.

Regensburg am 24. März

1891.

I n h a l t:

Baulinie für die neue Kaserne. — Musterung für den Aushebungsbezirk Regensburg. — Wahl der Landtagsabgeordneten. — Magistrats-
sitzung.

Bekanntmachung.

Baulinie für die neue Kaserne betreffend.

Für die **neue Kaserne** an der **Landshuter Staatsstrasse** ist ein neuerliches **Baulinienprojekt** aufgestellt worden.

Dies wird unter Hinweis auf das Ausschreiben vom 26. Februar l. J^s. mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Pläne hiefür

8 T a g e l a n g

vom 24. d^s. Monats an, also bis **Dienstag den 31. d^s Mts.** einschl. im Geschäftszimmer Nr. 34 des Rathhauses zur Einsicht der Betheiligten auflegen und daß diejenigen, welche innerhalb obiger Frist Einspruch nicht erhoben haben, als zustimmend angesehen werden.

Regensburg, den 22. März 1891.

S t a d t : M a g i s t r a t.

Der Bürgermeister: **Stobäus**

Rindstätter.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Musterung für den Aushebungsbezirk Regensburg Stadt am

Dienstag den 31. März l. J^s, Vormittags 8 Uhr,

im Rathhaussaale mit der körperlichen Visitation der Militärpflichtigen beginnt, welche Visitation am **Mittwoch und Donnerstag den 1. und 2. April 1891** fortgesetzt wird.

zu ermitteln.
* Regensburg, 24. März. Für die neue Kaserne an der Landshuterstraße ist ein neuerliches Baulinienprojekt aufgestellt worden. Die Pläne hiefür liegen bis Dienstag den 31. ds. Mts. einschließlich im Geschäftszimmer Nr. 34 des Rathhauses zur Einsicht der Betheiligten auf. — Die Musterung für den Aushebungsbezirk Regensburg Stadt beginnt am Dienstag den 31. März l. J. Vorm. 8 Uhr im Rathhause saale mit der körperlichen Visitation der Militärpflichtigen.
* Regensburg, 24. März. (Magistratsitzung.)

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 25.03.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

doch sehr zu bezweifeln sein.
* Regensburg, 23. April. (Magistratsitzung.) Anlässlich der Festlegung der Baulinie für die neue Kaserne an der Landshuter Straße erklärt das k. Kriegsministerium, sich in den neu projektierten Umgebungsstraßen an der Nord-, Ost- und Westseite mit einer geringeren Straßenbreite begnügen zu wollen und den zwischen der Eigenthumsgrenze und der Baulinie liegenden Grundstreifen von 7,5 m zur Straße (als Straßenhälfte incl. Trottoir) abzutreten. Der Magistrat erklärt sich hiermit einverstanden und wurde beschlossen, das Baulinienprojekt entsprechend abzuändern. Um nun aber durch die hienach erforderliche neuerliche Instruierung des Baulinienprojektes die dringliche Inangriffnahme der militärischen Bauten an der Nordgrenze des militärischen Areals nicht aufzuhalten, wird beschlossen, vorerst die Linien, welche bei der Bauausführung zunächst in Betracht kommen, festzusetzen. — Die Beschlüsse der Baumannschafts-Ber-

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 24.04.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

Aus Regensburg, 11. Nov., wird der „N. Abtg.“
geschrieben: An der Landshuterstraße ist nunmehr ein
Bau in Angriff genommen und bereits soweit fortge-
schritten, daß man ersehen kann, welch' große Dimen-
sionen derselbe annehmen wird. Es ist dies der Bau
der neuen Infanterie-Kaserne für die Garnison
Regensburg. Vollenbet sind bereits von dem zu er-
stehenden Kasernement zwei mittlere Wohngebäude und
ein großes Ererzierhaus, welch letzters eine weite Halle
ohne Säulen mit offener Dachkonstruktion darstellt. Die
Nordseite des ganzen Baues wird aus diesen drei Ge-
bäuden, denen sich noch zwei kleinere Eckgebäude anfügen,
gebildet. Der Bau selbst wird als ein kolossales Rechte-
ck von über 400 Meter Länge und 200 Meter Breite
erstehen und zergliedert sich in eine Reihe von 17 Ge-
bäuden, welche einen Hofraum von 12 Tagwerk Größe
umfassen. Damit bei Ausbruch von Epidemien zc. eine
sofortige Absperrung und Isolirung herbeigeführt werden
kann, werden die eigentlichen Kasernengebäude nur für
je 2 Kompagnien gebaut. Diese Gebäude kommen ganz
nahe an die Landshuterstraße zu stehen. Im Ganzen
werden 7 solche Kasernengebäude erbaut und zwar
erhält die Vorderseite gegen Süden fünf und die
Ostseite zwei solcher Gebäude. — Der Nordflügel
wird gebildet aus der schon erwähnten Ererzierhalle und
den Administrationsgebäuden, der Westflügel (gegen die
Stadt) wird mehrere einzelne kleinere Gebäude für die
Wägen, Ausrüstungsgegenstände zc., sowie ein Gebäude
für die Dienstbureauz der Stabsoffiziere (Regiments
und Bataillonskanzleien zc.) und zwei Wohngebäude für
verheirathete Unteroffiziere zc., enthalten. Die Kanali-
sation für das ganze Kasernement geht ihrer Vollendung
entgegen. — Zu bemerken ist noch, daß bis zur Voll-
endung dieses gewaltigen Kasernenbaues, spätestens in
einigen Jahren, in der dortigen Umgebung ein neuer
Stadttheil entstanden sein wird.

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 14.11.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

Erweiterung der Infanteriekaserne.

Die Infanteriekaserne wird um 2 Mannschaftshäuser und
um 2 Wirtschaftsgebäude erweitert.

Baubeginn: Anfang November 1936

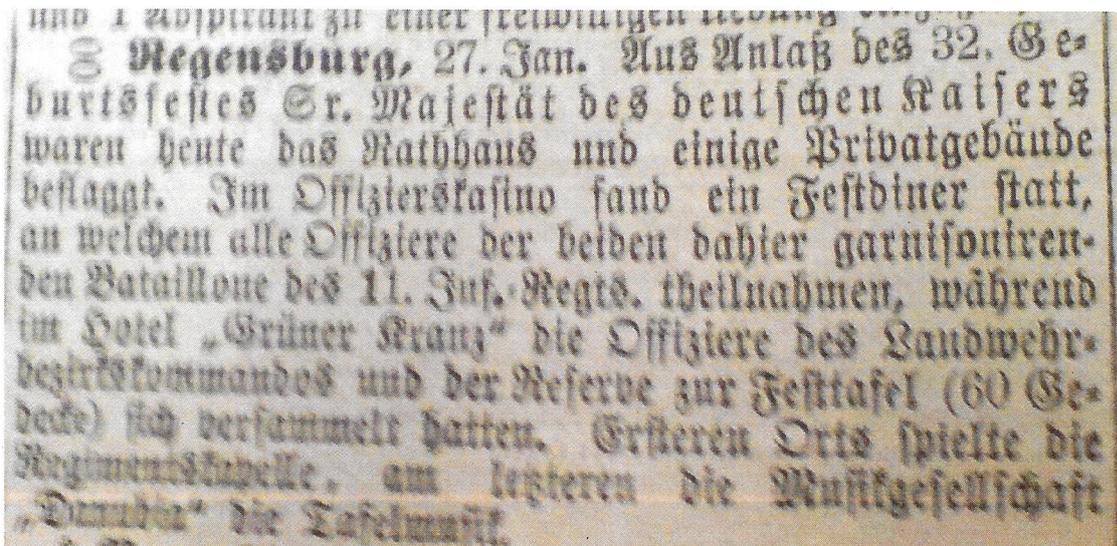
Bauvollendung: Voraussichtlich im Oktober 1937

Zweck: Unterkunft von Mannschaften für das Infanterie -
Regiment 20.

Aktenvermerk zur Erweiterung der Infanteriekaserne vom 01.04.1937

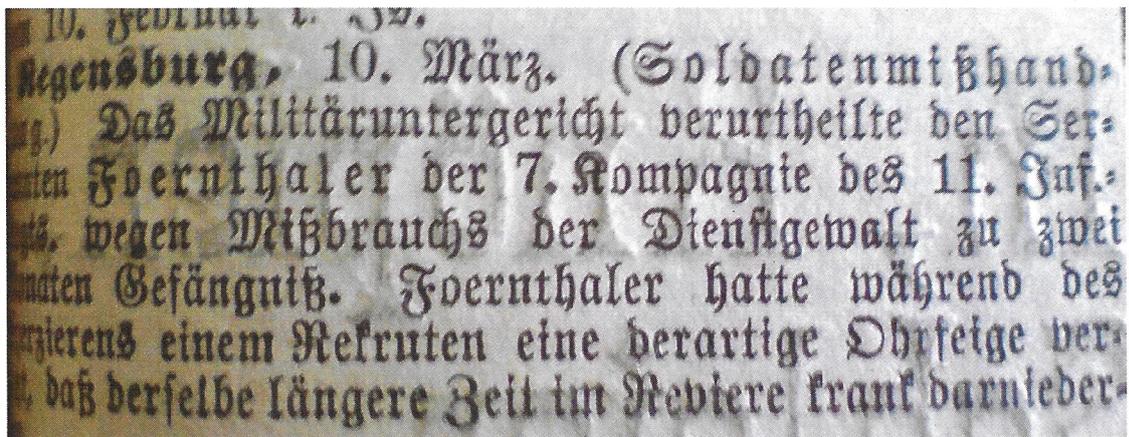
Stadtarchiv Regensburg, Sign.: ZR III 698

3.1.2 Anteilnahme der Regensburger Presse am täglichen Leben der Soldaten des K.B. 11. Infanterieregiments



Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 27.01. 1891

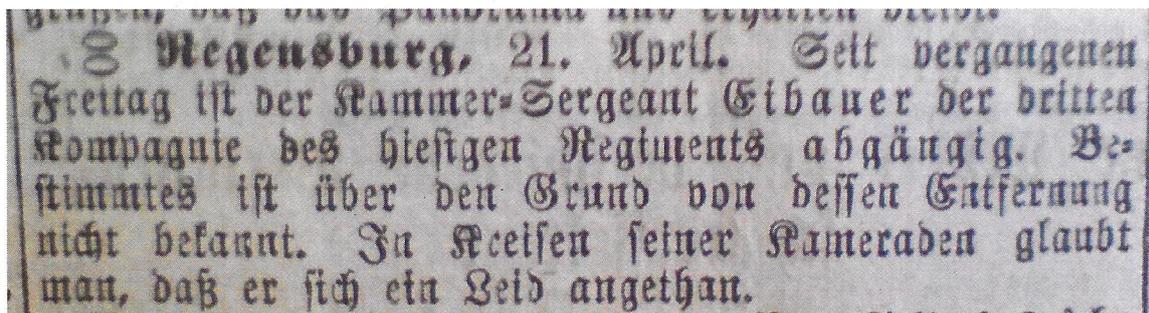
Staatliche Bibliothek, Regensburg



Regensburg, 10. März. (Soldatenmißhand-
lung.) Das Militäruntergericht verurtheilte den Ser-
geanten Joernthaler der 7. Kompagnie des 11. Inf-
regts. wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu zwei
Monaten Gefängniß. Joernthaler hatte während des
Verfahrens einem Rekruten eine verartige Ohrfeige ver-
setzt, daß derselbe längere Zeit im Bettete krank darnieder-

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 13.03.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg



Regensburg, 21. April. Seit vergangenen
Freitag ist der Kammer-Sergeant Eibauer der dritten
Kompagnie des hiesigen Regiments abgängig. Be-
stimmtes ist über den Grund von dessen Entfernung
nicht bekannt. In Rücksicht seiner Kameraden glaubt
man, daß er sich ein Verbrechen angethan.

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 21.04.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

Aus dem Gerichtssaal.
II Regensburg, 12. Mat. Vor dem Militär-
Untergesicht des I. 11. Inf. Reg. dahier fand heute Vor-
mittags Verhandlung statt in der Klagsache des Jour-
nalisten Hrn. Meltmeyer gegen den Stabschobolsten
Hrn. Wenzel wegen Beleidigung. Den Vorsitz führte
Dr. Oberstleutenant Schuster, als Beisitzer fungirten
die Herren Hauptmann Frhr. v. Fraunberg und Regi-
mentsauditeur Wagner des 16. Inf. Reg. Bekanntlich
hatte der Kläger die erste Wenzel-Medoute, welche im
vergangenen Winter im „Neuen Hause“ abgehalten wurde,
im Hinblick auf die Nichterfüllung der in den diesbezüg-
lichen Voranzeigen gemachten Versprechungen bezüglich
des Gesamtarrangements...

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 13.05.1891

Staatliche Bibliothek, Regensburg

* Regensburg, 19. Aug. Unser 11. Infanterie-
Regiment verläßt am Montag, 22. ds. aus Anlaß der
Herbstmanöver unsere Stadt und wird zunächst in
der Gegend von Herzogenaurach am 23., 24., 26., 27.,
29., 30. und 31. August Regiments-Exercitien vornehmen.
Der Regimentsstab ist von 22. August bis 8. September
in Frauenaurach, 9. mit 11. Herzogenaurach, 12. Frauen-
aurach, 13. Höchstadt a. N., 14. und 15. Schlüsselfeld,
16. September in Mühlfhausen einquartiert. Vom 17.
bis 21. Korpsmanöver bei Hofheim mit Kashtag am
18. September. Vom 22. Aug. bis 8. Sept. ist das
1. Bataillon in Frauenaurach, 9. mit 11. Münchaurach,
12. Frauenaurach, 13. Höchstadt a. N., 14. und 15.
Schlüsselfeld, 16. Schreppendorf, Hirschbaum, Dippach,
Tempeßkreuth, vom 17. mit 21. Sept. Korpsmanöver.
2. Bataillon: 22. Aug. mit 8. Sept. Niederndorf und
Haundorf, 9. Obereichsbach, Edenberg, Mausdorf, Ober-
niederndorf, 10. mit 12. Niederndorf und Haundorf,
13. Höchstadt a. N., 14. und 15. Thüngfeld, 16. Step-
pach, 17. bis 21. Korpsmanöver. — Am 22. Sept.
erfolgt die Rückkehr mit Bahn in die Garnison Re-
gensburg.

Notiz aus dem Regensburger Tagblatt vom 19.08.1891

Staatliche Bibliothek Regensburg

Obwohl im Zuge der Nachforschungen über das Regiment und dessen Kaserne nur bestimmte Jahrgänge des Regensburger Tagblattes ausgewertet wurden, lässt sich doch ein reges Interesse der Öffentlichkeit an den militärischen Vorgängen in der Garnisonsstadt erkennen.

Dies kann vermutlich auch daran liegen, dass mangels Globalisierung und natürlich auch des damit verbundenen technischen und kommunikativen Fortschritts, die journalistischen Möglichkeiten eher eingeschränkt waren. Zudem bediente die Zeitung mit der Stadt Regensburg eine eher ländliche Gegend. Der Blick war zur damaligen Zeit einfach auf das tatsächliche Umfeld beschränkt.

Trotzdem ist die Fülle der Nachrichten über das 11. Infanterieregiment durchaus bemerkenswert. Aus heutiger Sicht mögen diese Notizen eher von geringer Relevanz für die Leser einer Zeitung erscheinen. Doch zum einen war die Vielfalt der Meldungen aus oben genannten Gründen eingeschränkt. Zum anderen war das Militär um die Wende zum 20. Jahrhundert äußerst populär. Man erinnerte sich nach wie vor an den Sieg im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71. Kaiser Wilhelm II. (1888-1918) befeuerte diese Popularität mit Prunkparaden.

3.1.3 Militärische Stationen des K.B. 11. Infanterieregiments

Das 11. Königlich Bayerische Infanterie-Regiment nahm an folgenden Feldzügen teil:

- Russlandfeldzug (an der Seite Napoleons) 1812/13
- Befreiungskriege 1813-1815
- Deutsch-Dänischer Krieg (1864)
- Krieg gegen Preußen 1866
- Deutsch-Französischer Krieg 1870/71
- Erster Weltkrieg 1914-1918

Am 01.01.1921 wurde das Regiment als Teil der Reichswehr in 20. (Bayerisches) Infanterie-Regiment Regensburg umbenannt.

Am 09.11.1923 war diese Einheit an der Niederwerfung des Hitlerputsches in München beteiligt.

3.2 Für das Militär konstruiert. Die Von-der-Tann-Kaserne während des Nationalsozialismus

3.2.1 Militärische Station des 20. Infanterieregiments

Im Zuge der Machtergreifung Hitlers erfolgte am 01.10.1934 eine Umbenennung in Infanterie-Regiment Regensburg und am 15.10.1935 in Infanterie-Regiment 20.

Das Infanterie-Regiment bestritt folgende Einsätze:

- Österreich 03/1938
- Sudetenland 09-10/1938
- Tschechoslowakei 03/1938
- Polenfeldzug (Zweiter Weltkrieg)
- Frankreichfeldzug (Zweiter Weltkrieg)
- Russlandfeldzug (Zweiter Weltkrieg)

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges wurde dieses Regiment aufgelöst.

3.2.2 Die Schlacht um Narvik

Mit der Schlacht um Narvik wurde Eduard Dietl zum nationalsozialistischen Helden. Im Jahr 1940 planten die Alliierten die Besetzung Norwegens um so das Deutsche Reich vom kriegswichtigen Eisenerz-Nachschub aus Schweden abzuschneiden. Nachdem die deutsche Führung im April davon Kenntnis erlangte, führte sie ihrerseits eine Besetzung durch. Dies musste so kurzfristig geschehen, dass eine angemessene Planung hierfür unmöglich war. Die deutsche Flotte traf ca. 2 Stunden vor den Alliierten in Narvik ein. Es wurde genau dieses Ziel für die Landung gewählt, da von Narvik aufgrund seines ganzjährig eisfreien Hafens der Großteil des Erzes verschifft wurde.

Nachdem die deutsche Flotte zwei norwegische Schiffe versenkt hatte, konnte die Stadt am 09. April problemlos besetzt werden.

Am Morgen des 10. Aprils kam ein britischer Flottenverband in Narvik an und griff die Deutschen an, wobei die deutsche Flotte stark beschädigt wurde.

Die Briten fuhren am 13. April einen weiteren Angriff und konnten diesmal alle deutschen Schiffe versenken.

Die überlebende deutsche Schiffsbesatzung stieß nun zu den schon an Land befindlichen Einheiten unter General Dietl. Aufgrund der jetzt bestehenden uneingeschränkten Seeherrschaft der Briten, waren die deutschen Truppen, sie bestanden nun aus 4600 Mann, von jeglichem Nachschub abgeschnitten.

Nun landeten 24500 alliierte Soldaten in einem anderen Hafen und drangen nach Narvik vor. Diese Übermacht veranlasste sogar Adolf Hitler zu dem Befehl, die Truppen in Narvik sollten sich in Schweden internieren lassen, was allerdings der Führungsstab des Heeres verhinderte. Nun galt es die Stadt zu verteidigen. Die deutschen Truppen teilten sich auf das Stadtgebiet und auf Berge um Narvik auf, doch nachdem die im Stadtgebiet verbliebenen Soldaten ab 24. April von norwegischen Truppen angegriffen wurden, mussten auch sie das Stadtgebiet am 28. April räumen. Die wichtige Erzbahn konnte allerdings verteidigt werden. Die Alliierten mussten Narvik zur Stärkung der Streitkräfte in Frankreich abziehen, da Deutschland am 10. Mai mit der Westoffensive begonnen hatte.

Am 8. Juni wurde Narvik wieder von deutschen Truppen besetzt.

3.2.3 Bombentreffer

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Kasernenviertel mehrmals bombardiert. Aus den Archivalien im Stadtarchiv Regensburg lässt sich erkennen, wann dies ungefähr war. Da es sich aber bei den vorhandenen Nachweisen immer um Privatgebäude handelt, konnte eine entsprechende Beweisschrift für eben die Hausnummern Landshuter Straße 55/ 57 nicht gefunden werden. Bei der im Nachfolgenden aufgeführten Hausnummer 58 handelt es sich um ein Gebäude in der Nähe, so dass ein Treffer im Kasernengebäude an diesen Tag nicht abwegig erscheinen dürfte.

M e l d u n g
von Bauschäden infolge Fliegerangriff vom 5. Febr. 1945

1) Schadenstelle Landshuter Straße/Platz No. 58.

2) Schadensursache: Spreng- oder Brandbomben?

3) Name des Eigentümers des geschädigten Anwesens Gemeinnütziger Bauverein Regensburg e.V.

4) Gegenwärtige Anschrift des Geschädigten 19 Regensburg
Furtmayrstrasse 42/0

Schlüsselhinterlegungsort:

5) S c h ä d e n :
am Dach: Ziegel, Schiefer, Blech, Pappe, Latten, Balken?
am Mauerwerk: Risse, Löcher, Putzschäden?
an Öfen, Herden?

durch Schreiner und Zimmerer zu beheben: Holzschäden, Läden, Türen, Fenster-
rahmen?

durch Glaser zu beheben: Glasschäden, wieviel Fensterscheiben?
45 Fensterscheiben

durch Schlosser zu beheben: Schlösser?
nein

an Blechteilen: Dachgesims, Dachrinnen, Blechdach?
keine

an Installation: Wasserleitung, Ausgüsse, Bad?
Gasleitung, Gasöfen?
nein

an der Elektro-
Installation: Licht, el. Herd, Klingel, Türschließer?
nein

an Umzäunung: Mauerwerk, Holzzaun, Drahtzaun?
nein

6) Befindet sich in Ihrem Anwesen ein geschädigter, gewerblicher
Betrieb?

7) Wurde eig. landwirtschaftl. Betrieb in Ihrem Anwesen geschädigt?
nein

Regensburg, den 12. Febr. 1945.

Gemeinnütziger Bauverein Regensburg e.V.
(Unterschrift)

Meldung von Bauschäden infolge Fliegerangriff vom 05. Feb. 1945

12. Februar 1945

Stadtarchiv Regensburg, Sign.: ZR III 5604

M e l d u n g

von Bauschäden infolge Fliegerangriff vom. 20. Okt. 1944...

1) Schadenstelle: Landshuter - Strasse/Platz.....No. 57

2) Schadensursache: Sprung- oder Brandbomben? Sprungbombe

3) Name des Eigentümers des geschädigten Anwesens: Gemeinnütziger Bauverein Regensburg e.V.

4) Gegenwärtige Anschrift des Geschädigten: Regensburg
Fürstmayrstraße 42/0

Schlüsselhinlageort:

5) Schäden Ziegel, Schiefer, Blech, Papp, Latten, Balken?
am Dach: Biegemass, Arithon, Schiefer

am Mauerwerk: Risse, Löcher, Putzschäden?
.....

durch Schreiner u. Zimmerer zu beheben: Holzschäden, Läden, Türen, Fenster-
rahmen?

durch Glaser zu beheben: Glasschäden, wieviel Fensterscheiben?
.....

durch Schlosser zu beheben: Schlösser?

an Blechteilen: Dachgesims, Dachrinnen, Blechdach?
.....

an Installation: Wasserleitung, Ausgüssen, Bad?
Gasleitung, Gasöfen?
.....

an der Elektro-
Installation: Licht, el. Herd, Klingel, Türschließer?
.....

an Umzäunung: Mauerwerk, Holzzaun, Drahtzaun?
.....

6) Befindet sich in Thron Anwesen ein geschädigter, gewerblicher
Betrieb? Nein

./.

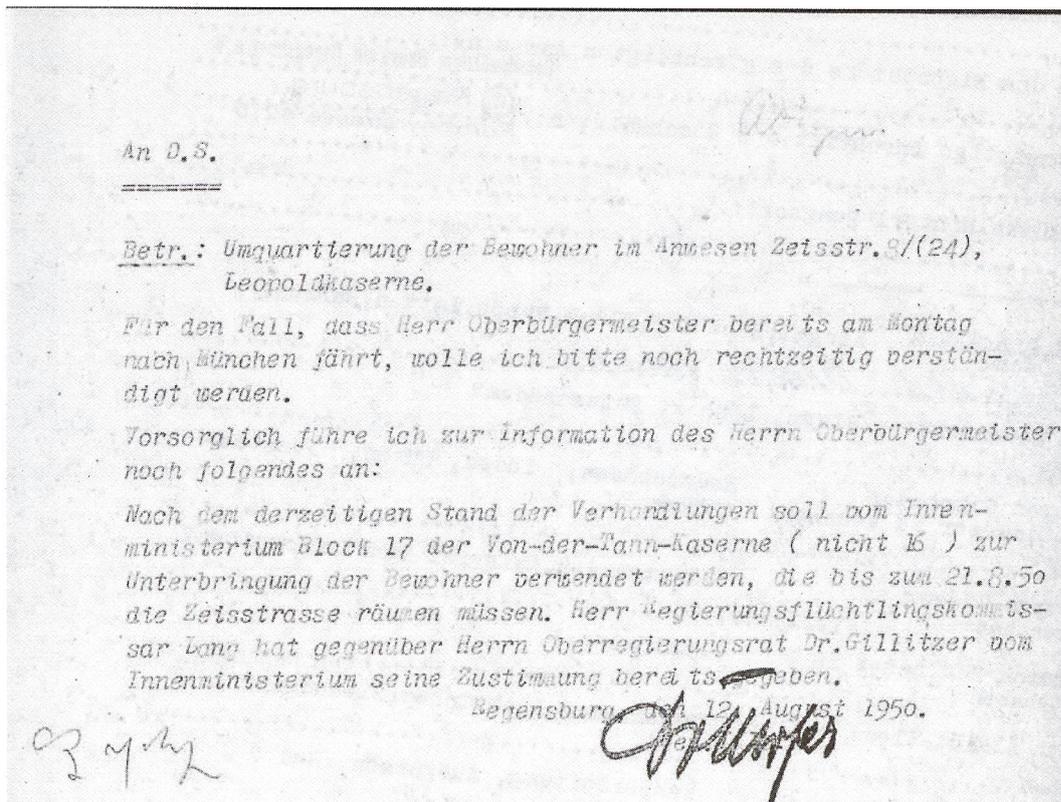
Meldung von Bauschäden infolge Fliegerangriff vom 20. Okt. 1944

23.10.1944

Stadtarchiv Regensburg, Sign.: ZR III 5603

3.3 Die Von-der-Tann-Kaserne als Flüchtlingslager

Sämtliche Informationen über die Kaserne als Flüchtlings- und Vertriebenenlager entstammen der Monographie „Flüchtlinge in Regensburg nach dem Zweiten Weltkrieg“ von Udo Röderer. Die meisten Quellen, die dessen Forschung zu Grunde liegen, befinden sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv.



Kurzmitteilung an D.S. zur Umquartierung von Flüchtlingen in den Block 17 der Von-der-Tann-Kaserne

12. August 1950

Stadtarchiv Regensburg, Sign.: ZR III 755/14

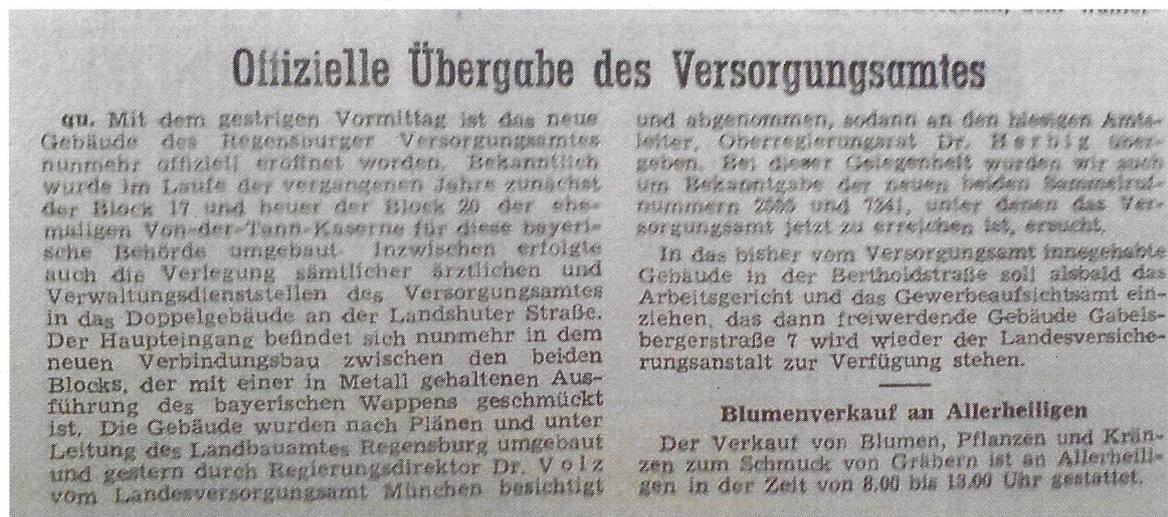
3.4 Für die Sozialverwaltung renoviert. Die Landshuter Straße 55/57 wird zum Versorgungsamt

3.4.1 Die Übergabe an das Versorgungsamt im Spiegel der Presse



Notiz aus dem Amtlichen Mitteilungsblatt vom 03.10.1952

Staatliche Bibliothek, Regensburg



Artikel aus der Mittelbayerischen Zeitung vom 22.10.1952

Staatliche Bibliothek Regensburg

Im ehemaligen Kasernenbau werden jetzt die Kriegssopfer betreut

Die neue Unterkunft des Versorgungsamtes an der Landshuter Straße wurde offiziell eröffnet

qu. Das wechselhafte Schicksal der großen Vorderbauten an der Landshuter/Ecke Saffortstraße scheint nun zu Gunsten einer endgültigen Bestimmung der Häuser abgeschlossen. Seit 30 Jahre standen sie als Von-der-Pann-Kasernen, dann standen hier die ersten Heimkehrerheim, ein Wohnheim und schließlich ein Fremdenheim, die Dienststellen waren vorhergehend eingequartiert. Mit der jetzigen Dienststelle schließt sich der Kreis des Geschehens in diesem Mauerwerk, welches immer irgendwie mit dem Krieg zu tun hatte.

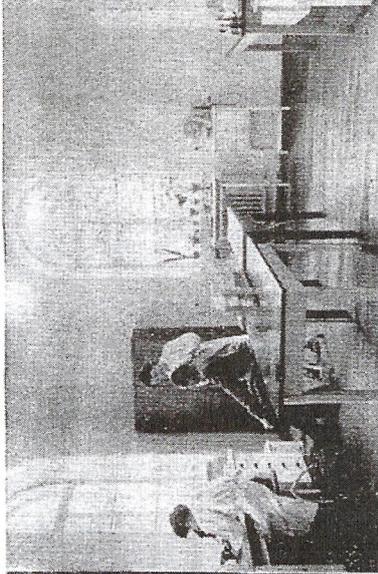
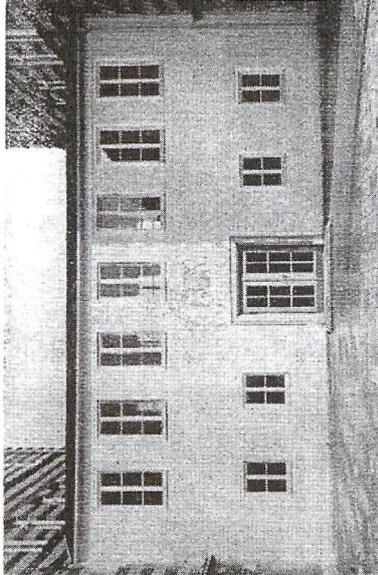
Der Umbau erfolgte schicht und zweckmäßig
Als das Regensburger Versorgungsamt 1947 mit großteils neuem Personal — wieder aufgebaut worden konnte, bezog es seine alten Räume in der Berufstraße. Aber was nach dem ersten Weltkrieg noch genügend war, erwies sich nach dem zweiten als weitgehend unzureichend. Als bald wurde ein Teil in das Gebäude der Landesverwaltungsstelle — LVA — in der Gabelsbergerstraße verlegt. Aber diese Verlegung erschwerte der Beschäftigten und die Pläne des Amtsleiters, Oberregierungsrat Dr. Herzog, liegen schon seit Jahren auf dem Schreibtisch, das ganze Amt zu versetzen.

Das Landbauamt konnte jedoch vorerst nach Weisung durch das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge nur an den Ausbau von Block IV der ehemaligen Kaserne gehen. Und dieser Teil verlangte auch zugleich die Bombenbeseitigung. Nicht nur, daß eine Bombe das Dach und ein Stockwerk durchschlagen hatte, auch die Fundamente und alles sonstige für den Aufbau wurde verschwendet. Im Zuge des Neuaufbaues wurde auch eine neue Aufteilung des Hauses vorgenommen. Früher war an der Nordseite ein breiter Gang und an der Südseite lagen die großen Mensaebenenräume. Jetzt ist daraus eine Kantine geworden, an dem südlichen Ende befindet sich ein großer, hell erleuchteter Saal. Von einer Kaserne ist in dem hellen Saalraum, deren Stützwände zur Beleuchtung des Mittelganges verlagert sind, nichts mehr zu spüren. Neben dem Saal befindet sich ein großer, hell erleuchteter Saal, der zum Ausbau in Angriff genommen und in einer Bauzeit von knapp 5 Monaten fertiggestellt werden. Von seiten des Versorgungsamtes war es vor allem der Verwaltungs- und Personalreferent, Regierungsratmann Kollmer, von seiten des Landbauamtes der örtliche Bauleiter, Regierungsbauamtsleiter, und die Bauleitung: Windl und Böhner, die in gemeinsamer Planung die Erfordernisse des Amtes und

die Gegebenheiten bzw. Möglichkeiten der Baumaßnahmen aufeinander abstimmen. Somit würde jeder Winkel der ehemaligen Kaserne ausgenutzt. Gängigen wurden abgeteilt und zu Büros umgestaltet und die geschickt eingetragenen Kleineren Zimmer für Kleiderkasten, Abteilungsleiter und Ärzte wirken bei aller Strohblöckigkeit sehr angenehm und modern.

suchung und für die Gemeinschaftsverpflegung des Personals, eine geräumige Hausmeisterwohnung und schließlich der geräumige Verbindungsbau zwischen den Blocks, der namentlich den Hauptzugang abnimmt und mit Flotieranlage sowie übersichtlichen Abstellräumen für die Bekleidungsgegenstände versehen ist, sind die Kosten für beide bearbeiteten Umbaus. Die Kosten für beide

verwaltung sowie die Amtskasse — 32 Kräfte — mit der Rentenzahlung unterteilt, nimmt dann die relativ kleinsten Teil mit 67 Kräften ein. Die Organisation des Amtes gliedert sich in drei Abteilungen: Verwaltung, Abteilungsreferat und Referat. Die Verwaltung ist für die Versorgung mit in Referaten, wird dem Block betreut, ferner in den Ärztlichen Dienst,



Einen großen Teil im namentlich fertiggestellten Block 20 nimmt der ärztliche Dienst, die Versorgungszentrale, die Versorgungszentrale, die Orthopädische Versorgungszentrale ein. Außerdem befindet sich hier das Berufsamt.

Eine große moderne Pensionatskategorie mit zweifelhafte Umkleidekabine wurde geschaffen. Sie ist kein Luxus, denn sie hilft dem Staat durch rationellen Betrieb sparen. Übernachtungsräume mit 42 Betten und Aufenthaltsräume usw. für Kriegsgeschädigte, die zur künftigen Unterbringung vorgesehen sind, sind ebenfalls vorhanden, die weiteren alle notwendigen Räume für Einzeluntersuchungen, Aufnahme von Elektrokardiogrammen, Endoskopie usw. Ein Personalratung für Schwerbehinderte, eine neue Warmwasserheizung, moderne sanitäre Anlagen, eine Gemeinschaftsküche mit einer hochleistungsfähigen Malagakochanlage, zwei freundliche Speiserräume für die Kriegsgeschädigten bei stationärer Unter-

Blocks betragen rund 600 000 DM und wurden vom Bund bereitgestellt. An den Bauarbeiten waren — mit Ausnahme von Speziallieferungen für Orthopädische Versorgungszentrale — fast ausschließlich Regensburger Firmen beteiligt und haben bei der Schwierigkeit der gestellten Umbau-Aufgaben, bei denen allein schon die Deckenunterstützungen ein Kapitel für sich waren, sehr beachtenswertes geleistet.

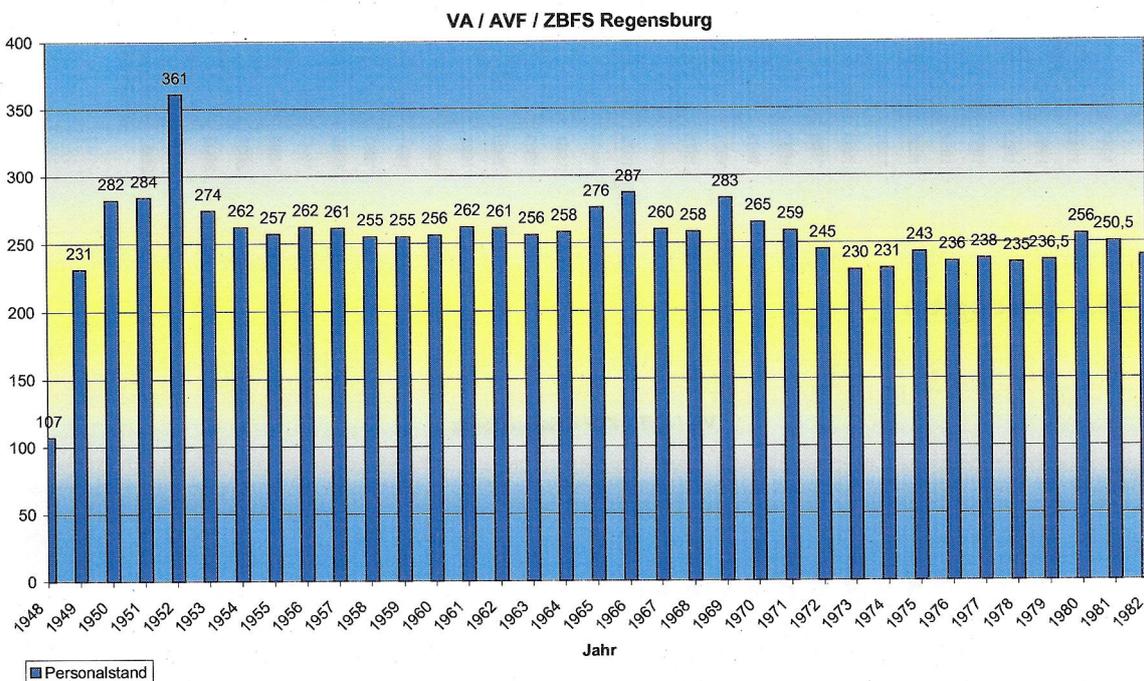
330 Personen arbeiten hier in 130 Räumen Daß sich die Versorgungsämter nach dem zweiten Weltkrieg zu solchen großen Behörden entwickelt hätten, beweist den Umfang ihres Pflichtbereiches. Es gingen beim Regensburger Amt aus der Oberfakultät rund dreimal soviel Anträge wie nach dem ersten Weltkrieg ein, davon sind rund fünf Sechstel bereits bearbeitet. Der Rest soll bis etwa Jahresfrist folgen. Im Regensburger Amt sind rund 300 Personen tätig. Das Verwaltungs- und Personalreferat, dem zugleich auch die Liegenschafts- und Haus-

der mit 14 Ärzten u. a. regelmäßig auswärts Untersuchungen durchführt, sowie die Versorgungszentrale, die Versorgungszentrale für stationäre Untersuchungen bzw. Beobachtungen durch Spezialärzte. Der Personalstand ist vorläufig noch zur reibungslosen Bearbeitung aller Aufgaben notwendig, da z. B. rund jeder vierter Rentenschein ein Beratungsfall wird und weil das Amt auch benutzt sein muß für den Kriegsgeschädigten, z. B. allmonatlich, Tabak, So werden z. B. allmonatlich Tabaksende von Zahlungseinzahlungen an Banken und Sparkassen sowie an die Postanstalten geschrieben, um die Rentenzahlung an den Empfänger zu vereinfachen. Das Amt selbst beschäftigt eine Höchstzahl an Versicherten und es herrscht ein äußerst guter Geist unter den Kollegen. Gerade die Versicherten unter den Angehörigen sind es auch, die ungezählte freiwillige Überstunden geleistet haben, um ihren Lebensgenossen die Warteliste zu verkürzen.

3.4.2 Statistische Auswertung amtsbezogener Daten

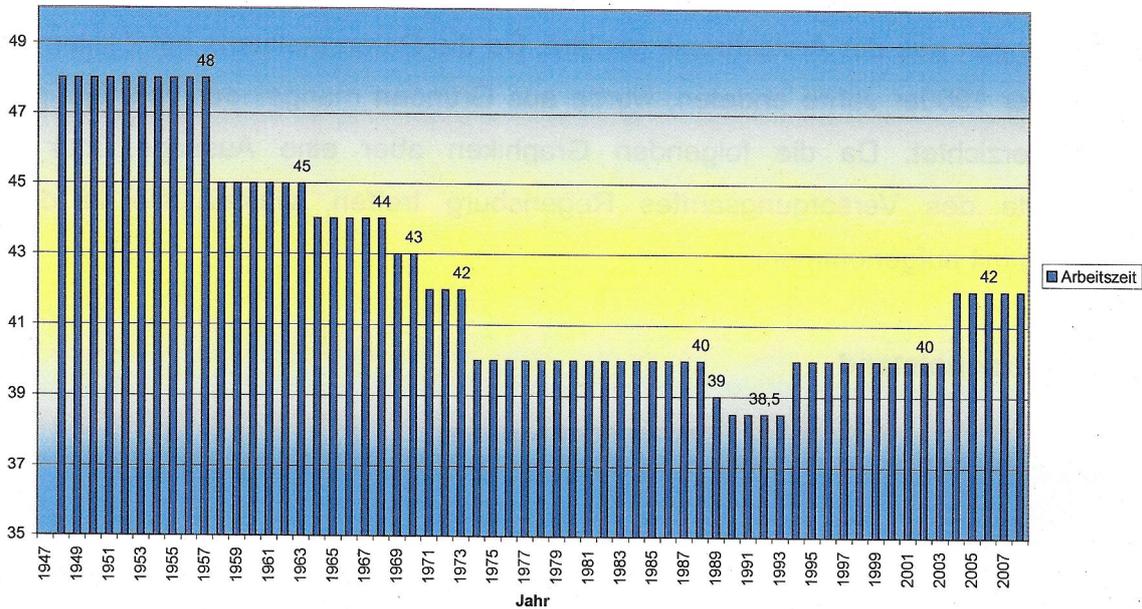
Für die Ausstellung war ursprünglich eine Darstellung von statistischen Auswertungen aus der Amtschronik geplant. Da die Daten meistens mit Zahlen von Beginn der 1980er Jahre endeten, wurde aus Gründen mangelnder Vollständigkeit darauf verzichtet. Da die folgenden Graphiken aber eine Aussage über die Geschichte des Versorgungsamtes Regensburg treffen, wurden sie in diese Auflistung mit aufgenommen.

3.4.2.1 Personalstand



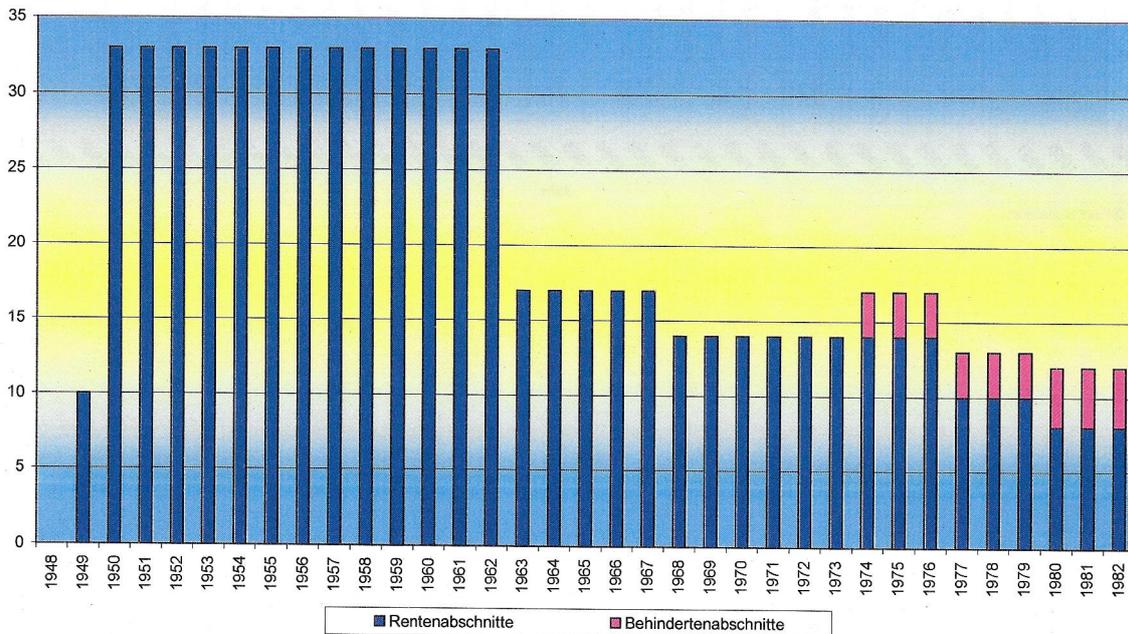
3.4.2.2 Arbeitszeit

VA / AVF / ZBFS Regensburg



3.4.2.3 Abschnitte

VA / AVF / ZBFS Regensburg



4. Literatur- und Quellenverzeichnis

4.1 Literaturverzeichnis

Dingwerth, Leonhard: Die Geschichte der deutschen Schreibmaschinenfabriken.
Band 1, Kunstgrafik Dingwerth, 2008

Dunzinger, Albert: Das K. B. 11. Infanterieregiment von der Tann
München, Verl. Bayer. Kriegsarchiv., 1921

Heigl, Peter: Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Stadt
Regensburg, 1987

Herrmann, Kurt: General Dietl, Münchner Buchverlag, München, 1951

Röderer Udo: Flüchtlinge in Regensburg nach dem Zweiten Weltkrieg
Regensburg, 1999

Schmidt, Wolfgang: Eine Stadt und ihr Militär, Regensburg, Mittelbayerische Druck-
und Verlagsgesellschaft, 1993

Schmoll, Peter: Die Messerschmidt-Werke im Zweiten Weltkrieg, Regensburg,
Mittelbayerische Druck- und Verlagsgesellschaft, 1999

Tillmann, Andreas/ Hubel, Achim/ Borgmeyer, Anke/ Wellenhofer, Angelika:
Stadt Regensburg. Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Band 3/37,
MZ-Buchverlag, München, 1997

Zentrum Bayern Familie und Soziales (Hrsg.): Jahresbericht 2008, 2008

Zoellner, Eugen: Geschichte des K. B. 11. Infanterie-Regiments „von der Tann“
München, Lindauer, 1905

4.2 Archivalische Quellen

1. Lichtbildstelle der Stadt Regensburg
2. Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abteilung IV – Kriegsarchiv, München
3. Staatliche Bibliothek Regensburg
4. Stadtarchiv Regensburg
5. Bayerisches Armeemuseum, Ingolstadt
6. Staatliches Hochbauamt
7. Vermessungsamt Regensburg
8. Bauordnungsamt der Stadt Regensburg
9. Europäische Bibliothek, Niederlande
10. Vorhandenes Material (Ordner, Pläne etc.)

4.3 Ausgewählte Internetquellen

1. http://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_von_der_Tann-Rathsamhausen
2. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kasernenviertel>
3. http://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Dietl
4. http://de.wikipedia.org/wiki/11._K%C3%B6niglich_Bayerisches_Infanterie-Regiment_%E2%80%9Evon_der_Tann%E2%80%9C
5. <http://de.wikipedia.org/wiki/Armeemarschsammlung>
6. <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Infanterieregimenter/IR20.htm>
7. <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Personenregister/D/DietlE.htm>
8. <http://www.reservistenkrug.de/allgemeines.html>
9. <http://www.reservisten-kruege.de/indes.php?id=2>
10. http://www.rhoen.de/lexikon/personen/von_der_Tann-Rathsamhausen_6214471.html